

RECTUM

GERADE HERAUS. VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE.

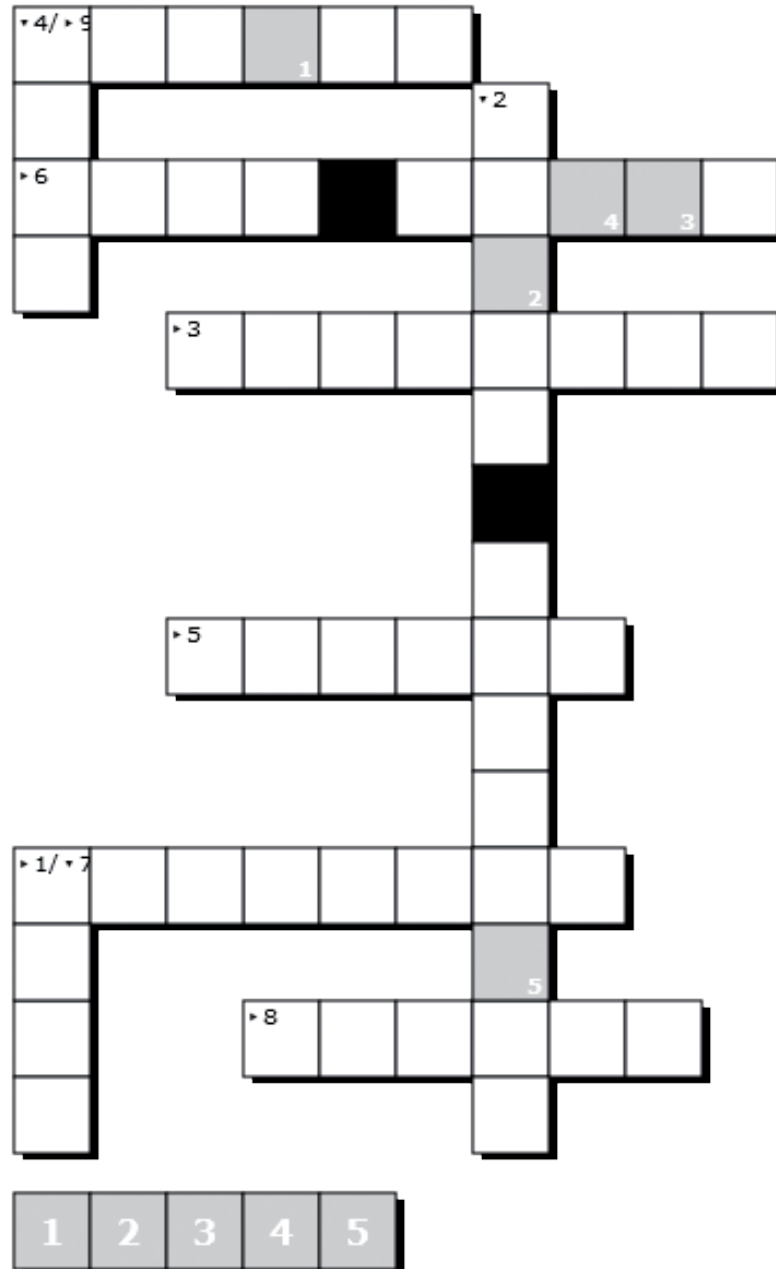


Meinungsumfrage: Milch - regional, nachhaltig & fair
Glutenfrei und vegan durch Wien
Interview: Vizerektor Jürgen Rehage

Kreuzworträtsel

Dir ist langweilig? Du möchtest überprüfen wie gut deine Kreuzworträtselskills und deine Lesekompetenzen sind? Die Antworten auf diese Fragen sind in der ganzen Ausgabe versteckt. Es dürfen auch Umlaute verwendet werden.

Viel Spaß beim Lösen!



- | | |
|---|--|
| 1. Wie viele Hunde haben bei den Hunden der HVU teilgenommen? | Lehre und klinische Veterinärmedizin, Jürgen Rehage, Angst? |
| 2. An welche Person ging in dieser Ausgabe ein Oscar? | 6. Wer koordiniert das SoftVets Projekt? |
| 3. Welches vegane Restaurant befindet sich direkt an der Oper? | 7. Wie lange war Adrian in der StV Vetmed tätig? |
| 4. Wann findet die Meinungsumfrage zur Milch von der Vetfarm statt? | 8. An welchem Event hat das Sportreferat Mitte Mai teilgenommen? |
| 5. Vor welcher Tierart hat der neue Vizerektor für | 9. Wie heißt der Hund des Pressereferats? |

Inhalt

ÖH-SERVICE

Time to say goodbye	4
Ja, Mahlzeit! - Es ist Wahlzeit	4
Nachwort	6
Studienvertretung Veterinärmedizin	6
News aus der Studienvertretung Biomedizin/Pferdewissenschaften/IMHAI	8
Neues aus dem Sportreferat	9
IVSA Gewinnspiel	10
So bunt wie der Regenbogen	11
Interview mit Lada Radin	12
Inoqo	13
HVU-Gemeinschaftsgarten	14
Meinungsumfrage	16
Sounds Gay, I'm in.	17
Hunde der HVU	18

WEITERBILDUNG&EVENTS

ÖBG - Veranstaltungsprogramme	20
-------------------------------	----

#VETMEDLIFE

Praktikumsbericht	23
Jürgen Rehage - Vizerektor für Lehre und klinische Veterinärmedizin	24
Qualzuchtungen	28
Glutenfrei und vegan durch Wien	30
Die Tiere der Vetmed	32
Rubrik „Oscars & Detlefs“	32
Film-Tipp: BLACKFISH	34
Kontakte und Impressum	35

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



das Sommersemester geht dem Ende zu. Die Ferien mit Praktika, Urlaub und Erholung rufen. Das Wetter ist herrlich, man darf sich endlich mit seinem Freundeskreis treffen und die Abende genießen.

Ich möchte euch in dieser Ausgabe unsere Bürohunde vorstellen – von klein bis groß, von hell bis dunkel ist hier alles dabei. Ich muss mich an dieser Stelle nochmals bei Sarah Gangl und meiner lieben Kollegin Tabea Breuer bedanken – ohne sie wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.

Wir haben es auch geschafft, den neuen Vizerektor für Lehre und klinische Veterinärmedizin Jürgen Rehage zu seinen Aufgaben, Zielen und Projekten zu interviewen. Vielleicht könnt ihr nach Lektüre dieses Textes etwas besser einschätzen, was uns in Zukunft so erwarten wird.

Dieses Mal habe ich anlässlich des Pride-Month Juni zwei Berichte für euch, die sich mit diesem wichtigen Thema auseinandersetzen.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen der Sommerausgabe - bis zum Herbst!

Leona

Wieso eigentlich RECTUM?

Rectum steht für mehr als den Mastdarm.

Rectum: das Gute, das Tugendhafte

in rectum: geradeaus

Dies ist eine Zeitung von Studierenden für Studierende. Die HVU ist für den Inhalt nicht verantwortlich.

Time to say goodbye

Eine „waschechte Österreicherin“ verabschiedet sich

Nach 2 Jahren im Vorsitz und einem Jahr als Vorsitzende werde ich nun den wohl verdienten Ruhestand antreten.

Ich möchte mich bei euch für euer Vertrauen, euren Ideenreichtum und eure Mithilfe bedanken!

Ich konnte viele meiner Herzensprojekte umsetzen und dadurch das Campusleben, das Studium und das Studienleben für euch angenehmer gestalten.

Natürlich freue ich mich, dass das neue Vorsitzteam nun voller Kraft

und frischer Ideen in die kommende Periode starten kann!

Danke für euer Vertrauen! Es war mir ein inneres Blumenpflücken!

Eure Jojo

Ja, Mahlzeit! - Es ist Wahlzeit

Die ÖH-Wahl 2021 im Rückblick

Alle zwei Jahre stehen plötzlich über Nacht gefühlt hunderte Plakate auf dem Campus, auf denen Menschen und Fraktionen um die Gunst der Studierenden werben. Die jüngeren Studierenden sind dann meist eher verwirrt, die älteren Generationen haben das ganze Prozedere schon mitgemacht.

Der Grund für die ganzen Plakate, Online-Vorträge, Verteilaktionen usw.: Die ÖH-Wahl!

Was leider nur wenige Studierenden wissen: Die ÖH-Wahl stellt eine wichtige Rolle im Studienleben dar, da hier alle Ebenen der ÖH und somit Universitätsvertretung, Bundesvertretung und Studienvertretung gewählt werden können. Deshalb hat es uns auch alle etwas bedrückt, dass die Wahlbeteiligung unserer

Vetmeduni Vienna, die die letzten Jahre mit 39,4% bzw. 42,5% immer eine der höchsten in ganz Österreich war, dieses Jahr eher gering ausfiel.

558 Studierende haben es trotzdem geschafft, eine gültige Stimme abzugeben, wovon für die Universitätsvertretung 310 an das Aktionskomitee Vetmeduni Vienna (AK) gingen – also 55,56% - und 248 an die Aktionsgemeinschaft Vet.Med. (AVE) – also 44,44%. Damit hat das AK für die kommende Periode fünf Sitze in der Universitätsvertretung sicher und die AVE vier Sitze.

In der Bundesvertretung erhielt die AG 163, die FLÖ 182 Stimmen von Vetmed-Studierenden. Die restlichen Stimmen verteilten sich auf die anderen Fraktionen. In den Studienvertretungen hat

diese Wahl für viel frischen Wind gesorgt:

So werden in der StV Veterinärmedizin ab dem kommenden Semester Anna Grenl (10.Semester), Samira Fliri (8. Semester), Philipp Mayer (6. Semester), Philippe DeSoye (8. Semester) und Nadine Kastl (4. Semester) anzutreffen sein.

In der StV PW/Biomed/IMHAI sitzen ab jetzt Anna Rottinger (6. Semester), Pauline Saller (2. Semester) und Eva Matthes (4. Semester).

Rückblickend muss man sagen, dass die ÖH-Wahl 2021 und der dazugehörige Wahlkampf etwas (hoffentlich) Einzigartiges waren.

Dank Corona-Pandemie und Lockdown gab es in den Monaten vor der Wahl leider keine Veranstaltungen am Campus. Weder

Essensstände zur Verpflegung in der Mittagspause noch der traditionelle Wahlheilige konnten stattfinden. Stattdessen spielte sich alles, wie quasi das gesamte Unileben im letzten Jahr, online ab.

Auf Social Media wurden fleißig Vorstellungsvideos und Instagram-Reels gepostet, um die Unterstützung der Studierenden zu gewinnen. Auch die Elefantenrunde fand dieses Jahr online statt – am 10. Mai trafen sich die beiden Spitzenkandidierenden Marlene Colbow (AK) und Thomas Holzleitner (AVE) mit unserem alteingesessenen Moderator Jonas Schreiner und einem Kamerateam im Festsaal, um für fast drei Stunden über ihre erreichten Ziele und zukünftigen

Ideen zu sprechen und Fragen der Online-Zuhörerinnen und -Zuhörer zu beantworten. Wer möchte, kann sich die Veranstaltung auf dem YouTube-Kanal der HVU nochmals in voller Länge zu Gemüte führen.

Nach drei Wahltagen im Festsaal mit FFP2-Maske und Abstandsregeln konnten wir dann endlich die Ergebnisse verkünden, wenn auch wieder nur über Social Media und nicht mit laut jubelndem Publikum wie vor zwei Jahren am Bergfest.

An dieser Stelle möchten wir uns bei unseren fleißigen Wahlhelferinnen und Wahlhelfern und natürlich bei allen Studierenden, die ihr Wahlrecht genutzt haben, herzlich bedanken!

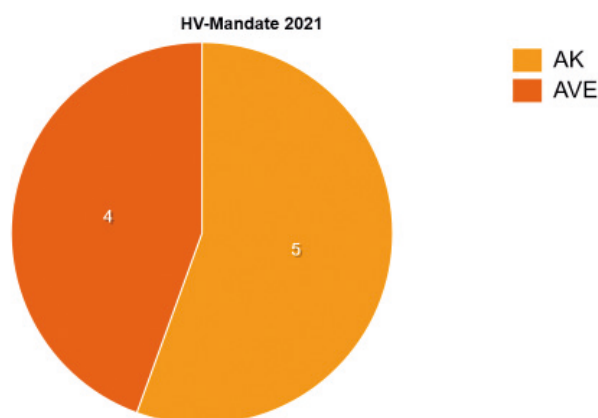
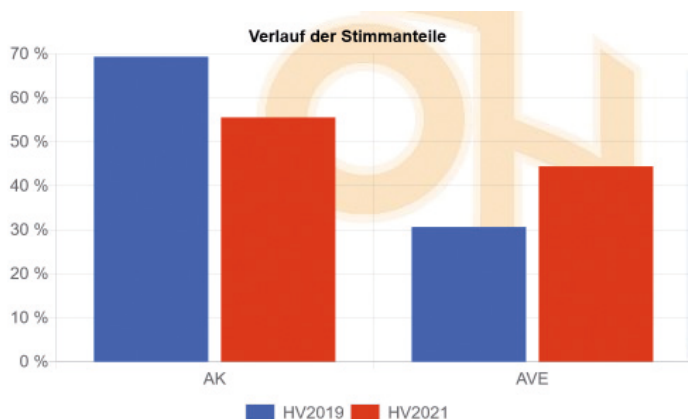
Außerdem müssen in der ersten UV-Sitzung im neuen Semester (voraussichtlich Anfang Oktober) alle Referate der HVU neu besetzt werden.

Deswegen wollen wir alle Studierenden bitten, sich schon vorab Gedanken zu machen, ob ihr euch in Zukunft in der HVU engagieren möchtet – alle genaueren Informationen zu Bewerbungen & Co werden natürlich rechtzeitig ausgeschrieben! Bei Fragen zu den Aufgaben der Referate könnt ihr euch natürlich jederzeit bei uns unter vorsitz@hvu.vetmeduni.ac.at melden!

Zum letzten Mal in dieser Konstellation, euer HVU-Vorsitz

Jojo, Sebi & Marlene

Fraktion		HV-Stimmen	HV %	Mandate	BV-Stimmen	BV %
AK (FLÖ)	Aktionskomitee von Studierenden der Veterinärmedizinischen Universität	310	55,56% ↓	5	182	37,68% ↓
AVE (AG)	Aktionsgemeinschaft Vet.Med.	248	44,44% ↑	4	163	33,75% ↓
GRAS	Grüne & Alternative Student_innen	-	-	-	68	14,08% ↑
VSStÖ	Verband Sozialistischer Student_innen in Österreich	-	-	-	30	6,21% ↑
RFS	Ring Freiheitlicher Studenten	-	-	-	16	3,31% ↑
JUNOS	Junge liberale Studierende	-	-	-	13	2,69% ↑
KSV LiLi	Kommunistischer Student_innenverband – Linke Liste	-	-	-	6	1,24% ↑
KSV - KJÖ	Kommunistischer StudentInnenverband (KJÖ)	-	-	-	5	1,04% ↑
Gesamt		572	100,00%	9	483	100,00%



Nachwort

Nach zwei Jahren, wie es sie noch nie gab für uns, geht erneut eine Amtsperiode der Studienvertretung Veterinärmedizin vorüber.

Wir blicken zurück auf viele Herausforderungen, auf die Notwendigkeit, flexibel zu bleiben, etliche Gespräche, Ungewissheiten und Änderungen, die Schlag auf Schlag gefasste Pläne über den Haufen warfen. Auch wenn nicht immer die perfekte Lösung gefunden wurde, so haben wir als Team dennoch die Probleme gestemmt und konnten den Studierenden auch in dieser

Zeit zur Seite stehen. Vor allem den Leuten um einen herum, die einen fast bedingungslos unterstützten, muss man dankbar sein. Mit Ablauf dieser Amtsperiode blicke ich auf vier Jahre Tätigkeit in der Studienvertretung Vetmed zurück, in der ich mehr als drei Jahre als Vorsitzender fungieren durfte. In diese Arbeit sind neben Zeit auch viel Geduld und viele Nerven geflossen. Abschließend kann ich nur hoffen, die Erwartungen der Studierenden, die sich in zwei ÖH-Wahlen für mich entschieden hatten, vertrauensvoll erfüllt zu haben. Natürlich ist das

nur möglich, wenn es Personen gibt, auf die man sich dabei verlassen kann. Besonders auf eine Person konnte ich dabei immer zählen.

Doch niemand ist unersetzlich und damit endet auch meine Zeit, sowohl in der StV als auch an der Vetmeduni Vienna. Mir bleibt nur noch übrig, meinen Kolleg:innen in spe das Zepter in die Hand zu legen und ihnen viel Erfolg bei ihrer Arbeit zu wünschen. Die Studierenden zählen auf euch!

Adrian

Vorsitzender der StV Vetmed

Die neuen Gesichter der Studienvertretung Veterinärmedizin

Nach den ÖH-Wahlen wird es ab Herbst natürlich auch eine neue Studienvertretung für das Diplomstudium Veterinärmedizin geben. Für die nächsten 2 Jahre ist schon viel geplant, unter anderem möchten wir uns als Team dafür einsetzen, dass Präsenzlehre mit praktischem Know-How wieder größtenteils möglich sein wird. Dabei sollen die besten Aspekte der Online-Lehre jedoch erhalten bleiben. Selbst ein neues Ersti-Tutoriensystem steht auf dem Plan.

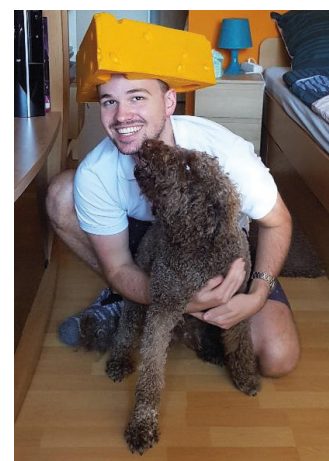
Bevor wir uns jedoch an die Arbeit machen, möchten wir uns natürlich bei euch vorstellen!

Philippe DeSoye

Hallo, ich bin Philippe, studiere im 8. Semester Veterinärmedizin und habe nun, dank eurer Stimmen, die Ehre, euch für die nächsten zwei Jahre in der Studienvertretung zur Seite stehen zu können! Also erst einmal vielen Dank für euren Vertrauensvorschuss!

Abseits der Uni bin ich eigentlich für jeden Spaß zu haben, sei es eine Party mit meinen Freunden, ein etwas entspannterer Spieleabend oder gemeinsames Chillen an der Alten Donau. Besonders stolz bin ich auf meinen Cheesehead, den ich während der NFL-Saison trage, um meine Green

Bay Packers mit ganzem Herzen zu unterstützen!



Anna Grenl

Mein Name ist Anna, ich bin zurzeit schon in der Studienvertretung Veterinärmedizin tätig und freue mich, meine Arbeit für euch weiterführen zu dürfen. Dadurch,

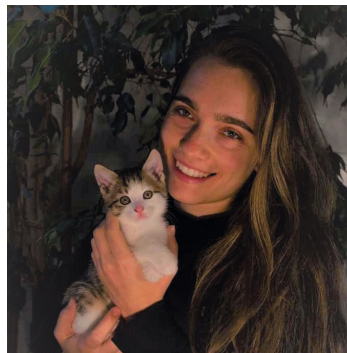
dass ich schon im Wiederkäufermodul bin, konnte ich schon viele Erfahrungen im Studium sammeln, welche ich an euch weitergeben möchte. Wenn einmal freie Zeit überbleibt, verbringe ich diese gerne in den Bergen mit meinem Hund Anka. Ich probiere auch verschiedene Sportarten aus und habe vor Kurzem das Rennradfahren für mich entdeckt. Es gibt fast kein Projekt, für welches ich nicht zu begeistern bin und wenn ich mein Etikettiergerät dabei benutzen darf, bin ich im siebten Himmel.



Samira Fliri

Hallo auch von mir! Ich heiße Samira und studiere ebenfalls im 8. Semester Veterinärmedizin. In meiner Freizeit bin ich wahnsinnig gern draußen und stets sportlich unterwegs. Ich liebe Klettern und Bouldern oder mache gern Partnerakrobatik mit meinen Freunden. Ich würde mich definitiv nicht als das klassische „Pferdemädl“ bezeichnen (und hoffe, dass meine Freunde dies bestätigen können), bin aber trotzdem fasziniert von Pferden. Was das Reiten angeht, habe ich mit der akademischen Reitkunst nach Bent Branderup meinen Weg gefunden. Ich würde auch

nach Abschluss meines Studiums am liebsten im Bereich der Pferdemedizin landen.



Philipp Mayer

Servus, mein Name ist Philipp, ich studiere im 6. Semester Veterinärmedizin. Ich bin 23 Jahre alt und komme aus Niederösterreich, genauer gesagt aus dem Bezirk Baden. Wenn ich nicht gerade Zeit am Campus verbringe oder das nächste Anatomie-Tutorium vorbereite, bin ich im FitInn zu finden. In meiner Freizeit packe ich gerne am Ackerbaubetrieb meines Vaters mit an, da ich hier in der Natur am besten abschalten und Energie tanken kann. Zusätzlich bauen wir auch Salat an; ich bin also der lebende Beweis dafür, dass vom Salat der Bizeps nicht schrumpft.



Nadine Kastl

Hallo auch von mir! Ich bin

Nadine und studiere im 4. Semester Veterinärmedizin. Dass ich euch bereits so früh in meinem Studium vertreten darf, ist eine große Ehre für mich, danke dafür!

In meiner Freizeit fällt mir immer alles Mögliche ein: vom Zeichnen übers Backen bis zum Sport, vom normalen Workout bis hin zu Hochtouren und Klettersteigen daheim in Südtirol ist alles dabei. Für spontane Unternehmungen bin ich immer zu haben. Bei Team-Aktivitäten werdet ihr mich immer top-motiviert (vielleicht auch zu motiviert) an vorderster Front finden. Obwohl ich 12 Jahre lang Kampfsport gemacht habe, bin ich eigentlich ganz lieb und freu mich über jeden Plausch an der Uni!



Wir alle freuen uns riesig, euch die nächsten 2 Jahre durch euer Studium begleiten zu dürfen. Als starkes Team sind wir super motiviert, möglichst viele Projekte in die Tat umzusetzen und euch in der StV willkommen heißen zu dürfen!

Eure zukünftige StV Vetmed

Philippe, Anna, Samira, Philipp und Nadine

Studienvertretung Biomedizin/Pferdewissenschaften/IMHAI

Es war uns eine Ehre!

Nach zwei aufregenden, produktiven und schönen Jahren in einer besonders herausfordernden Zeit, geht unsere Zeit in der Studienvertretung zur Neige. Sowohl unsere Legislaturperiode als auch unsere Zeit als Studierende an der Uni sind bald zu Ende.

Ein Kapitel in unserem Leben schließt sich, eines auf das wir alle zurückblicken werden als lehrreiche und glückliche Zeit, trotz der Schwierigkeiten, die wir alle aufgrund dieser Pandemie erlebt haben.

Umso erleichterter bin ich, dass langsam ein Licht am Ende des Tunnels zu erblicken ist, was hoffentlich bald eine Rückkehr zur Normalität für uns alle bedeutet und einen angenehmeren Studienvertretungs-Alltag für unsere Nachfolgerinnen.

Wie geht es mit der Studienvertretung weiter?

Apropos Nachfolger:innen: Wir, das amtierende Studienvertretungs-Team, gratulieren den Gewinner:innen recht herzlich zu ihrem Wahlsieg.

Wir freuen uns sehr darüber, drei neue, engagierte und motivierte

Studierende, Eva Matthes, Anna Rottinger und Pauline Saller in unserer StV begrüßen zu dürfen, daher dreht sich derzeit bei uns viel darum, eine möglichst reibungslose Übergabe zu ermöglichen. Mit How-To's und Austausch von Erfahrungen in diversen Treffen, um möglichst keine Informationen zu vergessen, möchten wir der neuen Studienvertretung einen möglichst einfachen Start ermöglichen.

Für alle, die mehr über das neue Team erfahren möchten: In der nächsten RECTUM-Ausgabe werdet ihr mehr von ihnen hören!

Was haben wir für euch erreichen können?

Neues eingeführt, Altes weitergetragen, Problemlösungen in Lehrveranstaltungen, mit Dozentinnen und Dozenten, Vernetzung zwischen Studierenden innerhalb der Uni, aber auch außerhalb und Informationsaustausch durch Vorträge.

Das sind einige von vielen Zielen, die wir uns gesetzt hatten, um euch den Studienalltag angenehmer zu gestalten. Das haben wir unter anderem ganz konkret für euch geschafft:

- Vortrag IAESTE
- Praktikumsvortrag
- Einsatz in der CuKo
- Bücherförderung
- Get-Together, Grillen, Punsch
- Diverse Tutorien
- Sezierbesteckverleih
- Bestickte Pullover, Jacken und Westen für jeden Studiengang

Wie immer freuen wir uns über jede Anregung und jede Idee, die von euch kommt, der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Natürlich freuen wir uns auch über Feedback und Verbesserungsvorschläge.

Falls du dich jetzt fragst, wie du uns erreichen kannst – das ist ganz einfach – entweder machst du das über Facebook www.facebook.com/stvbiomedpwmhai, wo wir dich mit aktuellen Informationen am Laufenden halten, oder einfach per E-Mail. Mehr Infos dazu findest du auf der Homepage der HVU hvu.vetmeduni.ac.at.

Ganz viel Gesundheit und liebe Grüße

Adam

Vorsitzender



Fortsetzung einer Erzählung des Sportplatzes

Kurz und knackig: Das Warten hat ein Ende! Ihr könnt seit Samstag, dem 22.05., mich, den Sport und Fun Court der Vetmeduni Vienna, wieder reservieren und benutzen. Das aktuelle Regelwerk und alle Infos zum Reservierungsvorgang könnt ihr den Social Media- und VetEasy-Beiträgen entnehmen. Ich freue mich auf euch und viele Besuche! ... THE END (vorläufig)



Was gibt es sonst Neues aus dem Sportreferat?

Im Sommersemester 2021 haben wir als Sportreferat der HVU den Fokus auf Laufsport gelegt. Dazu passend posten wir regelmäßig Laufstrecken in Uni-Nähe auf Instagram.

Außerdem haben wir vom 13.-16. Mai beim virtuellen UNIRUN teilgenommen und die HVU hat

uns dabei unterstützt. Hervorzuheben sind die Bestzeiten von C. Brenner mit 20:35, S. Brandstetter mit 20:59 und L. Arnicke mit 22:43 über 5 km.

Wir hoffen, dass wir am 30. September beim realen UNIRUN auch wieder an diese Top-Leistungen anknüpfen können.

Bei Fragen zum Sportplatz oder auch sonstigen sportlichen Angelegenheiten stehen wir euch jederzeit zur Verfügung! Somit wünschen wir euch viel Spaß beim Sporteln!

Euer Sportreferat der HVU

Claudia und „Die Boys“

Die neuen Sachbearbeiter im Team des Sportreferats und ihre sportlichen Mottos:



Severin Schuler
„eat-sleep-squash-repeat“



Lutz Arnicke
„Lutz - Das A steht für Ausdauer“

IVSA Gewinnspiel

Sag uns, wohin du willst und gewinne einen Fixplatz für einen Austausch deiner Wahl!

Norwegen, Grenada, Großbritannien, Nepal, Portugal, Griechenland, Italien, ... Das sind ein paar der Länder, die wir als IVSA Austria in den letzten Jahren besucht haben. Normalerweise organisieren wir pro Jahr drei Austausche mit verschiedenen veterinärmedizinischen Universitäten weltweit.

Ein Austausch läuft folgendermaßen ab: eine begrenzte Anzahl Studierender eines anderen IVSA Chapters besucht uns für circa eine Woche hier in Wien, entdeckt mit uns zusammen die Stadt, erkundet unseren Campus und lernt Land und Leute kennen. Übernachtet wird in der Regel bei den österreichischen Teilnehmenden zuhause.

Während die Gastgeber:innen für das Frühstück ihres Gastes aufkommen, werden sonstige Aktivitäten und Mahlzeiten von der IVSA übernommen. Der Rücktausch, der nach Möglichkeit in unserer vorlesungsfreien Zeit stattfindet, läuft nach dem gleichen Prinzip ab. Man kommt bei dem Studenten oder der Studentin unter, den oder die man auch während des Austausches in Wien beherbergt hat.

Der finanzielle Aufwand beläuft sich auf die Reisekosten in die

Zielstadt sowie alles, was man gerne um das Programm herum machen möchte (z.B. Souvenirs, Alkohol, zusätzliche Snacks, etc.).

Generell ist so ein Austausch eine super Gelegenheit, andere Kulturen, aber auch andere Universitäten und Curricula kennenzulernen, Erfahrungen zu teilen, Freunde fürs Leben zu finden und gemeinsam zu feiern!

Jetzt seid ihr gefragt! Wir hoffen alle, dass ab nächstem Jahr Austausche wieder „offline“ durchgeführt werden können und wollen euch die Möglichkeit geben, mitzuentcheiden, wohin es gehen soll. Wir können euch leider nicht versprechen, dass wir auch tatsächlich einen Austausch mit eurem Wunschland organisieren können. Ob das möglich ist, hängt zum einen davon ab, ob es dort ein aktives IVSA Chapter gibt, ob dieses überhaupt Interesse an einem Austausch mit uns hat und ob unsere Stundenpläne zeitlich irgendwie miteinander vereinbar sind, damit nicht zu viele Lehrveranstaltungen verpasst werden.

Gerne werden wir aber eure Vorschläge berücksichtigen und sehen, was möglich ist. Wenn ihr ein bisschen Inspiration sucht, findet ihr auf ivsa.org unter „WHO

WE ARE“ >> „Our Members“ eine Liste der aktuell aktiven Chapter.

Unter allen Einsendungen verlosen wir einen Fixplatz für einen Austausch nach Wahl!

Beantworte dazu einfach folgende **Fragen** und sende sie bis **31. Juli** an international@hvu-vetmeduni.ac.at

Ich wünsche mir einen Austausch mit dieser/m Uni/Stadt/Land:

Darum möchte ich unbedingt dort hin:

Das erhoffe ich mir von diesem Austausch:

Marie Münzenberger



So bunt wie der Regenbogen

Pen Pals for LGBTQIA+

Die gesamte IVSA-Familie besteht weltweit aus über 35.000 Mitgliedern in 73 Ländern. Das bedeutet eine große Diversität in Religion, Kultur, Lebenseinstellungen und auch Sexualität.

Einer der wichtigsten Grundsätze der IVSA ist deshalb Toleranz, damit alle akzeptiert werden, wie sie wirklich sind.

Doch was ist, wenn man nicht die Möglichkeit hat, sein wahres Ich zu leben? Was für viele von uns vielleicht unrealistisch klingen mag, ist für Personen der LGBTQIA+-Community oft noch Alltag. Die Gründe dafür sind mannigfaltig und reichen von persönliche über kulturelle bis religiöse oder sogar gesetzliche Hintergründe. In 69 Ländern weltweit ist Homosexualität noch immer illegal und in 11 Ländern steht diese sogar noch unter Todesstrafe.

Und auch in Europa gibt es Länder, in denen man dafür diskriminiert wird, der LGBTQIA+ Community anzugehören, wie zum Beispiel in Polen, wo vor kurzem erst LGBT-freie-Zonen eingerichtet worden sind, die von Lesben, Schwulen, Bisexuellen oder Trans-Personen nicht betreten werden dürfen.

Doch man muss gar nicht so weit schauen, um auch in Österreich einige Personen zu finden, die sich nicht trauen, sich zu outen, aus Angst, nicht mehr von Freund:innen/Familie/Nachbarschaft akzeptiert zu werden oder sich Spott und Hohn stellen zu müssen.

Laut einer Umfrage aus 2020 sind in Deutschland noch ca. 43% der queeren Personen nicht geoutet, aus Angst vor möglichen Anfeindungen.

In dem Bewusstsein der Diskriminierung dieser Community und um außerdem mehr Sichtbarkeit zu schaffen, hat IVSA Glasgow die „IVSA Rainbow Pen Pals“ ins Leben gerufen. Es soll ein sicherer Ort für alle sein, die nicht die Möglichkeit haben, ihre wahre Identität offen auszuleben und zu zelebrieren.

Ein „Pen Pal Volunteer“ sollte eine LGBTQIA+ zugehörige Person sein, die ein offenes Ohr bietet und ihre Erfahrungen teilen kann. Diese Person würde dann einen „Pen Pal“ zugeordnet bekommen, mit dem er oder sie dann entweder regelmäßigen Kontakt haben kann oder auch nur einmal, um sich etwas von der Seele zu reden.

Wenn ihr euch nun angesprochen fühlt, dann folgt unseren Links auf Facebook und Instagram, um euch als „Pen Pal“ oder „Pen Pal Volunteer“ einzutragen und einer privaten Facebook-Gruppe beizutreten und helft, die Welt ein klein wenig offener und sicherer zu machen!

LOVE IS LOVE!

Julia Schott



Interview mit Lada Radin

transferability of VET skills



Lada Radin ist die Projektkoordinatorin des SoftVets Projekts mit dem englischen Namen „Pan-European soft skills curriculum for undergraduate veterinary education“.

Das Projekt begann 2018, mit dem Ziel, ein ideales „soft skill“ Curriculum für Veterinärmedizin innerhalb Europas zu kreieren. Das vollständige Interview kann im Journal of Veterinary Education des Standing Committee of Veterinary Education nachgelesen werden (https://issuu.com/ivsajve/docs/jve__3__1_).



Auf die Frage, wie man „soft skills“ für veterinärmedizinische Studierende definiert, gab Dr. Radin folgende Antwort: „Im Laufe des Projektes haben wir den Begriff „soft skills“ verworfen.

Kompetenzen, die wir unter dem Begriff „soft skills“ verstehen, sind nicht so leicht anzueignen, wie es der Name vermuten lassen würde.

Deshalb haben wir uns stattdessen auf den Begriff „life skills“ geeinigt, da dieser auch von Experten verwendet wird. Dafür gibt es mehrere Definitionen, grundsätzlich versteht man darunter alle Fähigkeiten, die man benötigt, um in einem Beruf erfolgreich zu sein.“

Das Projekt wurde auf drei Kernkompetenzen beschränkt:

- Digitale Kompetenzen
- Entrepreneurship
- Kommunikationsfähigkeit

Das ursprüngliche Ziel des ERASMUS+ geförderten Projektes war es, das perfekte Curriculum zu erstellen, welches diese Kompetenzen einschließt. Es sollte eine Liste von Kompetenzen und learning outcomes erstellt werden, welche Universitäten nehmen könnten und nur in ihren Curricula implementieren müssten. Im Laufe des Projektes stellte sich aber heraus, dass diese Idee nicht umsetzbar war. Der Grund dafür ist, dass der Aufbau der Curricula innerhalb Europas zu unterschiedlich ist. Daher musste der Plan für das „ideale Curriculum“ adaptiert werden.

Zuerst wurde eine Liste von Kompetenzen erstellt, die jede:r Veterinär:in haben sollte. Nach dieser wurde dann eine Liste von Lehrzielen erstellt. Von diesen



© Lada Radin

Listen können die veterinärmedizinischen Universitäten nun Punkte wählen, die in ihren Lehrplan passen und Platz finden. Um das Ganze zu vereinfachen, wurden bestmögliche Lehrpläne erstellt, um als Beispiel zu dienen. Laut Dr. Radin seien in den meisten Universitäten in Europa „life skills“ in gewisser Weise bereits implementiert. In manchen mehr, in manchen weniger.

Ein gutes Beispiel für eine Universität, die Kompetenzen durch das Studium hindurch miteinbezieht, ist England. Besonders die Kommunikationsfähigkeit wird dort vom ersten bis zum fünften Studienjahr im Lehrplan miteinbezogen.

Generell wird Kommunikation mit der Patientbesitzerin oder dem Patientbesitzer in vielen europäischen Universitäten unterrichtet. Die meisten unterrichten auch Business, Marketing und Entrepreneurship in unterschiedlichem Ausmaß.

Der am wenigsten implementierte Skill innerhalb Europas sind die digitalen Kompetenzen. Dr. Radin sieht hier den schnellen Wandel der Digitalisierung als Problem. Die Veränderung kam so schnell und wurde so rasch als Selbstverständlichkeit angesehen, dass die Anpassung des Lehrplans dabei auf der Strecke blieb. Sie hofft, dass durch die Corona-Pandemie Schritte in die

richtige Richtung gesetzt werden. Damit Studierende sich selbst wichtige „life skills“ wie lösungsorientiertes Handeln, aktives Zuhören und klare Kommunikation aneignen, empfiehlt Dr. Radin, Studierendenorganisationen beizutreten: „Besonders in Studierendenorganisationen wie IVSA erkennt man, wie unterschiedlich Personen sein können. Dabei lernt man auch seine eigenen Stärken und Schwächen kennen.“

Viktoria Hirschhofer

Inoqo

Wir freuen uns, euch unsere neue Kooperation mit Inoqo vorzustellen!

In der Inoqo App kann man Einkaufsbelege fotografieren, um zu erfahren, wie nachhaltig man einkauft und bekommt Tipps, wie man seinen ökologischen Fußabdruck verbessern kann!

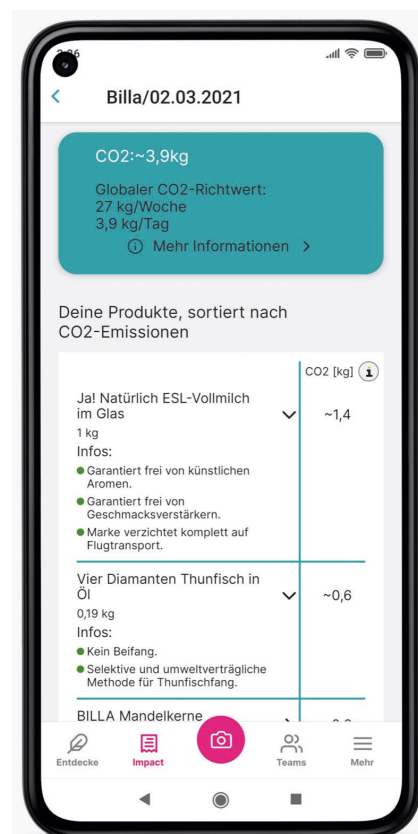
Seit Kurzem gibt es auf Inoqo das „Team Vetmeduni“, dem ihr beitreten könnt, damit wir gemeinsam unsere Nachhaltigkeitsziele erreichen können. Die Daten bleiben dabei anonym und nur ihr selbst könnt eure fotografierten Belege einsehen.

Wenn ihr auch zum #teamvetmeduni gehören wollt, könnt ihr unter folgendem Link die App herunterladen und mit dem Code „vetmed4planet“ unserem Team beitreten.

inoqo.com/inoqo-launch-partners-portal?partner=oehvetmed&code=vetmed4planet



Wir freuen uns schon darauf, gemeinsam nachhaltiger zu werden!



HVU-Gemeinschaftsgarten

Gemüseanbau für Studierende

Es ist kein Geheimnis, dass Saisonalität und Regionalität beim Einkauf eine immer wichtigere Rolle einnehmen und viele von uns versuchen, die Ernährungsweise so nachhaltig wie möglich zu gestalten.

Im Supermarkt ist dies aber nicht immer einfach und auf dem Bio-markt sind die Preise oft unvorstellbar hoch – das macht es vielen Studierenden sehr schwer, ihr Bestreben in Richtung Nachhaltigkeit einzuhalten.

Ein Lösungsansatz zu diesen Problemen liegt darin, im eigenen Gemüsebeet Lebensmittel anzupflanzen, zu ernten und schließlich zu essen. Dabei spart man nicht nur Geld, sondern ist gleichzeitig an der frischen Luft, kann sich bewegen und austoben

und man kann mit Spaß und Freude dabei zusehen, wie die Pflanzen wachsen und gedeihen.

In Wien haben aber vermutlich die wenigsten von uns den Luxus, einen Balkon oder sogar einen Garten zu besitzen, wo man ausreichend Platz hat, etwas anzubauen. Umso mehr freuen wir uns, dass in diesem Jahr der HVU-Gemeinschaftsgarten ins Leben gerufen wurde!

Nachdem in einigen Social Media Posts dazu aufgerufen wurde, sich bei Interesse an der Mitarbeit beim HVU-Vorsitzteam zu melden, konnte ein „Gartenteam“ zusammengestellt werden, innerhalb dessen zunächst die gemeinsame Planung stattfand. Wir haben uns also überlegt, wie wir die Fläche des Gartens, die

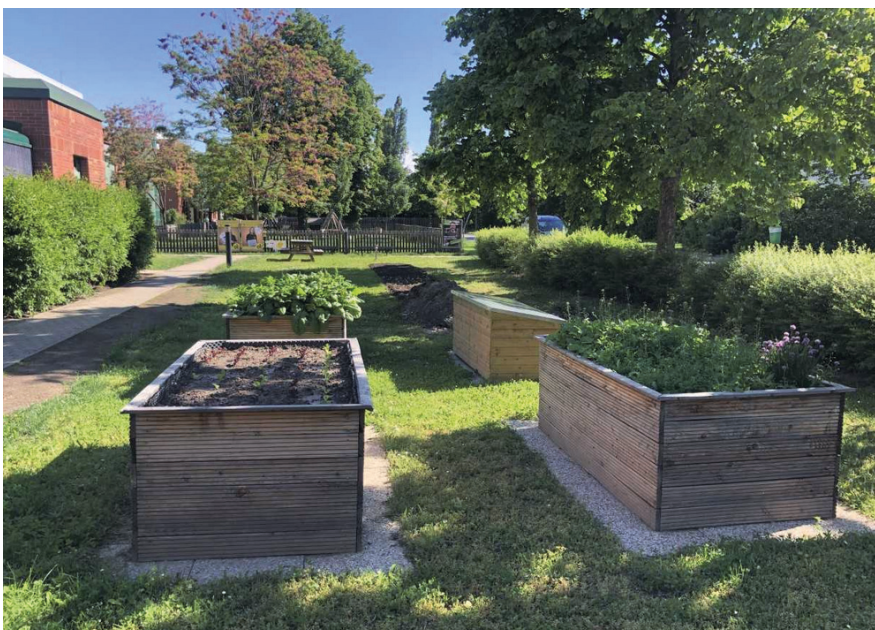
sich vor dem Anatomiegebäude und den Vogelvolieren befindet, möglichst effizient nutzen können und wie wir den Garten gestalten möchten.

Das Team hat sich nun schon mehrmals getroffen, um gemeinsam Hochbeete sowie Bodenbeete anzulegen und umzugraben, eine Gartentruhe aufzubauen, Kompost zu besorgen, die ersten Pflanzen zu setzen und einfach eine gute Zeit zusammen zu verbringen.

Wenn auch du gerne ein bisschen Abwechslung von Zuhause haben möchtest, du gerne an der frischen Luft bist und dein selbst angepflanztes Obst oder Gemüse ernten und essen möchtest, dann kannst auch du dich noch beim HVU-Vorsitz melden! Dazu sendest du einfach eine Mail an sebastian.alexander@hvu.vetmeduni.ac.at.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die sich um den Garten kümmern und dabei besonders Sebastian Alexander aus dem Vorsitz erwähnen, der viel Zeit in das Projekt gesteckt hat und sich um alles Organisatorische gekümmert hat!

Ein besonders großes Dankeschön geht seitens der HVU auch





glücklich sein willst, dann betrink dich. Wenn du einen Monat lang glücklich sein willst, dann fahr campen und wenn du dein Leben lang glücklich sein willst, dann studiere Veterinärmedizin und tu zumindest zwischendurch ein bissl garteln.“

„Weil es der perfekte Ausgleich zum Uni Alltag ist und es Spaß macht, gemeinsam etwas entstehen zu lassen.“

„Also ich finde das ein sehr cooles Projekt. Es macht einfach mega viel Spaß mit Kolleg:innen zusammen zu gärtnern und unsere eigenen Produkte zu pflanzen.

Und natürlich darf nach getaner Arbeit die eine oder andere kühle Erfrischung nicht fehlen!“

„Vor meinem Studium habe ich sehr oft meinen Eltern zuhause im Garten geholfen und dies war ein guter Ausgleich zum stressigen Alltag. Dadurch, dass ich jetzt in Wien wohne und nur sehr selten heimkomme, ist mir dieser Ausgleich sehr abgegangen. Mit dem Gemeinschaftsgarten hat man nun auch am Campus eine Möglichkeit, bei der Gartenarbeit abzuschalten und den Kopf freizubekommen. Außerdem macht das gemeinsame Bewirtschaften und Ernten auch viel mehr Spaß.“

Vivian Jäger und Zoe Lindhorst

an das Campusmanagement, das uns bei der Planung sehr entgegengekommen ist und besonders an den Gärtner der Vetmeduni Vienna, Stefan Kovacs, der sich sehr für das Projekt eingesetzt hat und nicht unbeteiligt daran ist, dass der Garten nun an diesem tollen Standort ist!

Fun-Fact: Die Wahl-Goodies der diesjährigen ÖH-Wahl standen voll und ganz im Sinne der Nachhaltigkeit! Es wurden kleine Salatsetzlinge verteilt und alle übriggebliebenen haben in einem unserer Hochbeete ein neues Zuhause gefunden!

Wir haben die Mitglieder des Gartenteams gefragt, was sie am Gemeinschaftsgarten schätzen und warum sie sich freuen, Teil des Teams zu sein! Hier ein paar der Antworten, die wir dabei erhalten haben:

„Es haben schon die alten Chinesen gesagt: Wenn du einen Abend



Meinungsumfrage

Milch - regional, nachhaltig & fair

Auf der Suche nach regionaler „Ab-Hof-Milch“ tut man sich in Wien schwer. Nach Recherchen im Internet und Austausch mit Kolleg:innen kam mir dann eine Idee: Wäre es nicht möglich, in Kooperation mit der Vetfarm die Milch von den Kühen am Hof Kremesberg den Studierenden und Mitarbeiter:innen der Vetmeduni Vienna zur Verfügung zu stellen?

Das würde Regionalität und Nachhaltigkeit fördern und könnte eventuell auch die Lehre mit Einblicken in die Milchverarbeitung bereichern. Als nächstes kam mir sofort das ÖET der HVU (Referat für Ökologie, Ethik und Tierschutz) in den Sinn. Sie fanden die Idee gut und nachdem ich ihnen meine Informationen bezüglich Milchverarbeitung etc. dargelegt habe, entstand die Idee

zu einer Umfrage. Damit möchten wir euch, liebe Kolleg:innen, fragen, ob auch ihr Interesse an diesem Projekt habt.

Kurz zur Vetfarm (ehemals Lehr- und Forschungsgut Kremesberg) der Veterinärmedizinischen Universität Wien: Sie liegt ca. 50 km südlich von Wien im Bezirk Baden und besteht aus insgesamt vier Höfen. Seit der Generalisierung des Rinderstalls 2009 gibt es für die rund 60 Kühe einen modernen Laufstall mit Auslauf sowie Bewegungs- und Liegebereichen im Stall.

Zusätzlich werden um den Kremesberg herum ca. 90 ha Grünland bewirtschaftet. Im Rahmen der klinischen Ausbildung erhalten die Studierenden des Diplomstudiums Veterinärmedizin dort

einen praktischen Einblick in die Nutztierhaltung und die ambulante Betreuung von Nutztieren. Für nähere Infos verweisen wir auf die eigene Homepage der Vetfarm.

Zurück zu unserer Umfrage: Die Idee wäre nun, frische Milch von den Kühen am Hof Kremesberg auf dem Campus in einem Ab- bzw. Nachfüllautomaten anzubieten. Damit könnte man je nach Bedarf die gewünschte Menge Milch in einem selbst mitgebrachten Gefäß abfüllen. Somit konsumiert man nicht nur ein regionales Produkt, sondern vermeidet auch unnötigen Verpackungsmüll.

Stay tuned! Denn **Anfang Juli** wird ein **Link zur Umfrage** auf der **Facebook- und Instagramseite** des **ÖET** gepostet, die zur **Evaluierung** der Nachfrage dieses Angebots dient.

Sie soll zeigen, ob ein solches Vorhaben in eurem Interesse liegt und in Betracht zu ziehen wäre.

Wir hoffen auf eine zahlreiche Teilnahme und freuen uns auf eure Meinungen!

Viola Son, 6. Semester



© Michael Bernkopf

Sounds Gay, I'm in.

WLWien ist ein neuer Teil im queeren Leben in Wien

WLWien leitet sich von dem Ausdruck „wlw“ - „women loving women“/„women who love women“ - ab, welcher in der queeren Community gebräuchlich ist. Aber anders als es der Name vielleicht erscheinen lässt, geht es hier nicht zwingend um eine Dating-Plattform, sondern um eine interaktive Gemeinschaft.

Gegründet wurde diese mit der Intention, bisexuellen oder homosexuellen Frauen, aber allgemein auch Personen, die sich keiner Kategorie zuordnen möchten, eine offene und ungezwungene Möglichkeit zu geben, sich miteinander auszutauschen.

Die Initiatorin von WLWien erzählt auf Nachfrage, dass die Idee, WLWien zu starten, daher kam, dass viele LGBTQIA+-Personen - selbst wenn sie einen großen Freundeskreis haben - nicht immer offen über ihre Gefühle reden können. Nicht, weil sie diskriminiert würden, sondern weil heterosexuelle Freund:innen nicht immer alle Erfahrungen leicht nachvollziehen können.

Für queere Frauen gibt es leider immer noch nicht besonders viele Möglichkeiten, Bekanntschaften zu schließen, auch im Vergleich dazu, wie queere Männer

einander kennenlernen können. Dafür wurde WLWien gegründet.

Mit der Community entstand eine Plattform für Personen mit ähnlichen Erfahrungen - hier werden Meinungen ausgetauscht, Probleme besprochen oder einfach über Filme, Bücher etc. diskutiert. Mittlerweile finden auch Treffen und gemeinsame Aktivitäten im realen Leben statt.

Die Idee selbst war allerdings eine Sache, weitere Frauen dafür zu gewinnen und zum Mitmachen zu motivieren war eine andere: Die ersten Schritte wurden im Dezember 2020 gesetzt - auf Datingplattformen warb das Stockphoto-Bild einer netten, puzzelnden Frau im Karohemd für die Idee und forderte Interessierte auf, die Instagram-Seite von WLWien zu besuchen.

Als die Seite schon ein paar Abonnent:innen hatte, war die erste Idee, eine Movie-Night zu veranstalten. Aufgrund der Pandemie musste dies online geschehen und dafür bot sich „Discord“ ideal an. Über die Zeit kamen dann Online-Spieleabende und Buchclubs dazu und mittlerweile gibt es dort auch Sport-, Spiel- und Craft-Gruppen (Handwerk) und viele andere Events.

Das Ziel der Gemeinschaft sei, ein homonormatives Universum darzustellen, in der es das Normalste der Welt ist, dass eine Frau mit einer anderen Frau zusammen ist und das auch ausgesprochen wird - was man sich in der „normalen“ Welt nicht immer traut.

Das ist für viele andere Frauen eine große Inspiration und spendet Mut. Bei den Onlinetreffen gehe es aber nicht oft explizit um Sexualität, Identitäten oder queere Themen. Es gehe hauptsächlich um alltägliche Dinge, was sehr angenehm sein kann, weil oft die „Queerness“ und die Identität einer queeren Person von ihrem Umfeld in den Vordergrund gerückt wird.

Das Ziel sei nicht, sagt die WLWien-Gründerin, dort eine Identität oder Ideologie zu bestärken, sondern einfach mal ausatmen zu können und Spaß miteinander zu haben.

Gegründet wurde die Gruppe zwar gezielt für queere Frauen, aber auch heterosexuelle Frauen und queere oder selbst heterosexuelle Männer, die an dieser Gruppe interessiert sind, wären willkommen, solange die Grundidee akzeptiert und die Hauptregel „Sei wohlwollend und gütig“ eingehalten wird.

Mittlerweile gibt es auf Discord mehr als 300 Mitglieder und auf Instagram rund 850 Abonnent:innen und es werden laufend mehr.

Die Hoffnung ist, andere kleine Gruppen (z.B. Vereine oder queere Cafés) miteinzubeziehen und eine große Sammelgruppe für wlw-Personen jeder Altersgruppe und Branche darzustellen, die

einander dort finden können. Seit Kurzem gibt es auch einen Newsletter, für den man sich registrieren kann (wlwien.wordpress.com). Das ist besonders auch an diejenigen gerichtet, die weniger Interesse an den digitalen Aktionen haben, aber bei anderen Events dabei sein möchten.

Wie kann man mitmachen?

Einfach auf Discord oder

Instagram vorbeischaun und sich für den Newsletter registrieren!

Hanna Schneeweiß

Discord: discord.com/invite/ZsXs-JXfM6

Instagram: www.instagram.com/wlwien

Newsletter: wlwien.wordpress.com



Hunde der HVU

Unsere Helfer auf vier Pfoten

Vorhang auf für unsere kleine Foto-Reihe über die aktuellen Hunde der HVU!

Wir wollen uns besonders bei allen Mitwirkenden bedanken, aber besonders auch bei Sarah Gangl für die tatkräftige Unterstützung bei der Produktion dieser tierischen Porträts.



Frida, HVU-Vorsitz (1)



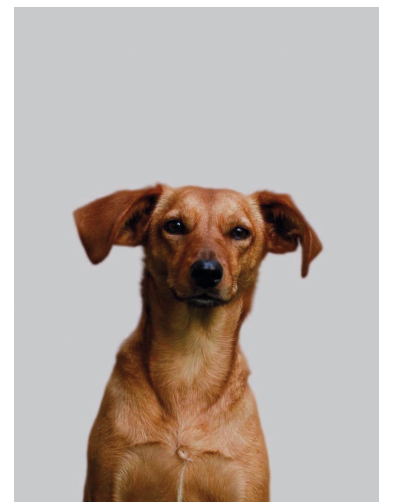
Stella, Verwaltung (1)



Flocke, Sportreferat (2)



Vram, Referat für Bildungspolitik (Bipol) (1)



Tibia, Referat für Bildungspolitik (Bipol) (3)

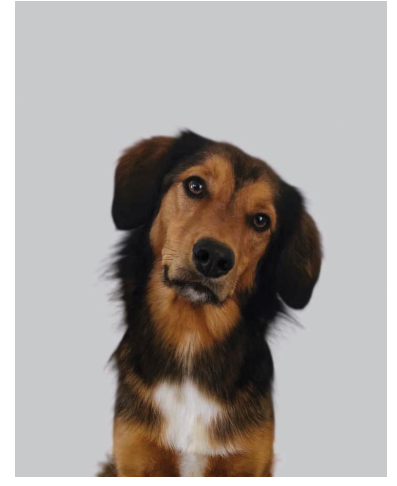
Copyright: Sarah Gangl (1), Leona Schartlmüller (2), Jana-Sophia Köhler (3), Laura Bückendorf (4), Miriam Schützinger (5), Dominik Keusch (6)



Jesper, Pressereferat (RECTUM) (1)



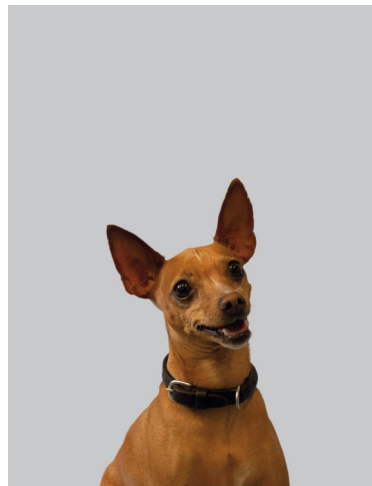
Anka, StV Vetmed (1)



Balu, StV Vetmed (4)



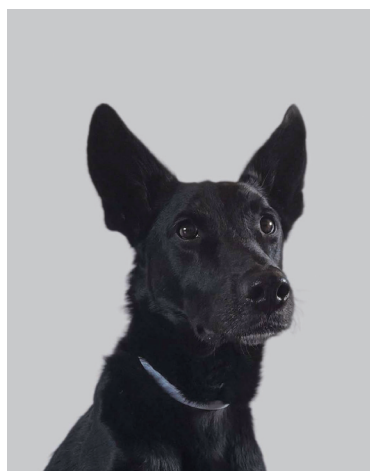
Sigggi, Referat für Ökologie, Ethik und
Tierschutz (ÖET) (1)



Milo, Referat für Ökologie, Ethik und
Tierschutz (ÖET) (1)



Gracy, Referat für Lernunterlagen (5)



Smoky, Referat für
Projektmanagement (6)



Ermis, Referat für
Projektmanagement (1)



Herbert, Referat für Internationales
und IVSA (1)

EINLADUNG

zur gemeinsamen wissenschaftlichen Sitzung
der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft (ÖBG)
und des Vereins Steirischer Tiergesundheitsdienst (TGD STMK)

am 3.11.2021 um 9⁰⁰ Uhr c.t.
im Gasthof Turmwirt, Turmgasse 2, 8644 Kindberg-Mürzhofen

Thema: Wiederkäuer- und Neuweltkamelidenmedizin

09.15: Begrüßung

09.30-10.10: **Prof. Dr. T. Wittek (Vetmeduni Wien):** Anästhesieverfahren bei Wiederkäuern und Neuweltkamelen

10.10-10.50: **Dr. A. Rudovsky (LAVG Brandenburg):** Aktuelles zu Infektionskrankheiten bei Neuweltkamelen

10.50-11.20: Kaffeepause

11.20-12.00: **Dr. Ch. Hirsch (Ceva, Düsseldorf):** Verdachtsdiagnose Q-Fieber - was jetzt?

12.00-12.40: **PD Dr. M. Iwersen (Vetmeduni Wien):** Möglichkeiten zur Überwachung von Tiergesundheit und Tierwohl durch Einsatz von Sensorsystemen

12.40-13.40: Mittagspause

13.40-13.50: **Verleihung der Preise der ÖBG für Diplomarbeiten 2020 (Wiederkäuermedizin)**

13.50-14.10: **Kurzreferate der ÖBG-Preisträgerinnen**

14.10-14.50: **DI Dr. J. Hammerer (Schaumann Agri Austria):** Beste Silagequalitäten - Voraussetzung für gesunde Kühe

14.50-15.30: **Dr. M. tho Seeth (Hochschule Hannover):** Aktuelles zur Mastitistherapie

15.30-16.00: **Dr. M. Baumgartner (Vetmeduni Wien):** Untersuchungen zur direkten und indirekten Messung der Zellzahl in Schaf- und Ziegenmilch

16.00-16.30: **Dr. R. Steinparzer (AGES Mödling):** Diagnose von Chlamydien bei Wiederkäuern

16.30-17.00: **Dr. K. Bauer (TGD STMK):** 20 Jahre TGD Steiermark

17.00-17.30: **Allgemeine Diskussion und Schlussbetrachtung**

Teilnahmegebühren: Mitglieder der ÖBG: € 50,-; Nichtmitglieder: € 80,-;
Studenten der ÖBG frei; Nichtmitglieder: € 25,-

Anerkennung: 6 Bildungs-Std.; 6 TGD-Std.; 5 FTA WDK-Stunden

Goldspensoren: Ceva, MSD, Richter Pharma AG, Schaumann Agri Austria, smaXtec animal care

Silberspensoren: Boehringer, Chevita, Dechra, Elanco, Hipra, TGD STMK, Zoetis

Bronzespensoren: AniMed Service AG, MED TRUST Handelsges.m.b.H., Neumayr proagrar, Vana GmbH, Vetoquinol, Virbac

Die **Kaffeepause** und das **Mittagessen** werden
von der **Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft** gesponsert.

Dr. K. Bauer
(Geschäftsführer TGD STMK)

Univ.Prof. Dr. Dr. h.c. W. Baumgartner
(Präsident der ÖBG)



EINLADUNG

zur gemeinsamen wissenschaftlichen Sitzung
der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft (ÖBG)
und des Oberösterreichischen Tiergesundheitsdienstes (TGD OÖ)

am 4.11.2021 um 9⁰⁰ Uhr c.t.
im Gasthof Mayr-Stockinger, Ritzlhofstrasse 63-65, 4052 Ansfelden-Kremsdorf

Thema: Wiederkäuer- und Neuweltkamelidenmedizin

09.15: Begrüßung

09.30-10.10: Prof. Dr. T. Wittek (Vetmeduni Wien): Anästhesieverfahren bei Wiederkäuern und Neuweltkameliden

10.10-10.50: Dr. A. Rudovsky (LAVG Brandenburg): Aktuelles zu Infektionskrankheiten bei Neuweltkameliden

10.50-11.20: Kaffeepause

11.20-12.00: Dr. Ch. Hirsch (Ceva, Düsseldorf): Verdachtsdiagnose Q-Fieber - was jetzt?

12.00-12.40: PD Dr. M. Iwersen (Vetmeduni Wien): Möglichkeiten zur Überwachung von Tiergesundheit und Tierwohl durch Einsatz von Sensorsystemen

12.40-13.40: Mittagspause

13.40-13.50: Verleihung der Preise der ÖBG für Diplomarbeiten 2021 (Wiederkäuermedizin)

13.50-14.20: Kurzreferate der ÖBG-Preisträger/innen

14.20-15.00: DI Dr. J. Hammerer (Schaumann Agri Austria): Beste Silagequalitäten - Voraussetzung für gesunde Kühe

15.00-15.40: Dr. M. tho Seeth (Hochschule Hannover): Aktuelles zur Mastitistherapie

15.40-16.10: Dr. M. Baumgartner (Vetmeduni Wien): Untersuchungen zur direkten und indirekten Messung der Zellzahl in Schaf- und Ziegenmilch

16.10-16.40: Dr. M. Dünser (AGES Linz): Relevante Zoonosen in der tierärztlichen Praxis

16.40-17.10: Dr. G. Schoder (TGD OÖ): Was gibt es Interessantes aus dem TGD?

17.10-17.30: Allgemeine Diskussion und Schlussbetrachtung

Teilnahmegebühren: Mitglieder der ÖBG: € 50,-; Nichtmitglieder: € 80,-
Studenten der ÖBG + Modulstudenten: frei; Nichtmitglieder: € 25,-
Anerkennung: 6 Bildungs-Std.; 6 TGD-Std.; 5 FTA WDK-Stunden

Goldspensoren: Ceva, MSD, Richter Pharma AG, Schaumann Agri Austria, smaXtec animal care

Silberspensoren: Boehringer, Chevita, Dechra, Elanco, Hipra, TGD OÖ, Zoetis

Bronzespensoren: AniMed Service AG, MED TRUST Handelsges.m.b.H., Neumayr proagrar, Vana GmbH, Vetoquinol, Virbac

Die **Kaffeepause** und das **Mittagessen** werden von der **Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft** gesponsert.

HR Dr. G. Schoder
(Geschäftsführer TGD OÖ)

Univ.Prof. Dr. Dr. h.c. W. Baumgartner
(Präsident der ÖBG)



Lieblingstier - du machst unsere Familie vollkommen!

Die Community für dich und deinen tierischen Schützling bei Erziehungs-, Haltungs- und Gesundheitsfragen.

Wir freuen uns auf dich!



220 spannende und informative Beiträge auf der Webseite lieblingstier.info



Mehr als 22.500 Instagram-Abonnenten bei Hund und Katze



Über 360.000 monatliche Aufrufe auf Pinterest



Hund, Katze und Heimtier auf Facebook mit insgesamt über 210.000 Fans



Interessante Interviews und unterhaltsame Erklärvideos auf YouTube



© 2021 Intervet International B.V., also known as MSD Animal Health. All rights reserved.

Die Wissenschaft für gesündere Tiere

Intervet Deutschland GmbH – ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit

Intervet Deutschland GmbH | Feldstraße 1a | D-85716 Unterschleißheim | www.msd-tiergesundheit.de

Intervet GesmbH | Siemenstraße 107 | A-1210 Wien | www.msd-tiergesundheit.at

Eine Initiative der



Praktikumsbericht

Zwei Wochen Reha...

...für Hunde und Katzen und für mich ein Praktikum und ganz viel Herzenswärme. Ich war schon immer sehr angetan von all den Dingen, die wir nicht wirklich auf der Uni lernen. Von Akupunktur, Physiotherapie, Chiropraktik etc. Dass ich keine Chirurgin werden möchte, kann man sich jetzt wohl denken. Das überlasse ich lieber anderen Kolleginnen und Kollegen.

Also habe ich mich für zwei Wochen in die Physikalische Medizin-Ambulanz der Uni eingeschleust und durfte wirklich schöne Momente erleben. Vorwiegend Hunde aller Größen, jeden Alters und Geschlechts sind dort zu Gast.

Chihuahuas mit hochgradigen Patellaluxationen, Labradore mit Ellbogendysplasie, Nekrotisierende Enzephalitis-Patienten, Magyar Vizslas mit idiopathischen Muskelatrophien und ganz viele Spondylose-Fälle.

Einer meiner Favoriten war ein Zollamtshund, der einer Taube im Parkhaus hinterhergesprungen ist, sie aber nunmal fliegen konnte und er nicht. Dass er sich dabei eine Fraktur zugezogen hatte, störte ihn aber wenig, er war trotzdem voller Energie und hat uns im Wasserlaufband alle

mit abgeduscht. Dieses Wasserlaufband wirkt sehr unterschiedlich auf die Hunde. Viele sind wirklich begeistert und lieben es, da hineinzugehen. Manche werden widerwillig hineingesetzt. Aber es bringt sichtliche Erfolge und das Gangbild verfeinert sich maßgeblich.

Eine andere schöne Methode ist die Lasertherapie. Sie unterstützt Heilungsprozesse und mildert chronische Entzündungen. Dies wird z.B. viel bei Spondylose-Patienten eingesetzt. Das war einer meiner Lieblingsmomente. Meist muss man sich selbst verbiegen, um an alle Stellen heranzukommen, besonders wenn man eine Dogge vor sich liegen hat, aber wenn sie friedlich dabei einschläft, sich entspannen kann und ihr Kopf wie ein schwerer Sack in meinem Schoß zu liegen kommt, verbiege ich mich gerne.

Eine andere so einfache aber genauso effektive Methode ist das Wackelbrett, schon ein paar Balance-Wackler und die Muskeln zittern und arbeiten.

Hin und wieder kamen auch Katzen vorbei. Wenn man sie in ihrem Körbchen belässt, finden sie es auch gar nicht so doof, gelasert oder akupunktiert zu werden.

Aber Unterwasserlaufband mit einer Katze? – ich möchte sehen, wer das überlebt.

Viele Patienten kommen schon sehr lange einmal die Woche in die Ambulanz, andere nur für einen 10er-Terminblock, ganz individuell, wie es das Tier braucht. Für viele ist es aber wirklich schon ein angenehmes Ritual geworden, sowohl für Mensch als auch für Tier.

Die Menschen sehen ihren Tieren dabei zu, wie sie genießen, gefordert und gefördert werden. Und die Tiere danken es, indem sie jedes Mal gerne wiederkommen und nicht wie in einer normalen Tierarztpraxis durch die Tür gezogen werden müssen.

Definitiv hat dieses Praktikum mein Bestreben, in diese Richtung zu gehen, bestärkt und ich überlasse nun noch viel lieber anderen den OP-Raum.

Julia Schuster (8.Semester)

Jürgen Rehage

Vizerektor für Lehre und klinische Veterinärmedizin

Breuer: Zunächst will ich mich natürlich bedanken, dass ich als Mitglied des Pressereferats bzw. des Studierendenmagazins RECTUM der HVU dieses Interview machen kann, weil es aktuell für die gesamte Studierendenschaft sicherlich interessant sein kann!

Rehage: Sie wissen ja, dass ich aus Hannover komme, und bei uns hatten wir kein RECTUM, aber einen „Pylorus“. (lacht)

B: Ah schön, ein ähnlicher Titel! Sie sind nun schon mehrere Wochen im Amt als neuer Vizerektor für Lehre und klinische Veterinärmedizin. Wie haben Sie sich bislang eingelebt und vor allem auch eingearbeitet?

R: Das ist in der Tat eine ziemliche Herausforderung, weil die Vetmeduni Vienna und speziell auch das Curriculum sehr komplex organisiert sind. Meine Einarbeitungszeit ist noch lange nicht beendet und ich lerne jeden Tag dazu. Als erstes versuche ich mich auf der Homepage zurechtzufinden. Da ist es teilweise schon Herausforderung genug, Dinge, die man schon einmal gesehen hat, wiederzufinden.

Aber es wird jeden Tag besser – ich konnte heute mit Freude bei



© Michael Bernkopf

einer Online-Sitzung feststellen, dass ich alle (bis auf eine Person) schon bei irgendeiner Gelegenheit getroffen habe. Also ich fühle mich hier willkommen. Es ist herausfordernd, spannend und die Einarbeitungszeit ist sicherlich noch lange nicht zu Ende.

B: Warum haben Sie sich ursprünglich für diesen Orts- und Positionswechsel entschieden oder gemeldet?

R: Gemeldet habe ich mich eigentlich nicht, sondern das ist etwas dem Zufall zu verdanken. Vor geraumer Zeit habe ich Petra Winter, unsere Rektorin, in Hannover getroffen und wir waren ins Gespräch gekommen. Ich hatte damals in meiner Funktion als Professor einige Anliegen, die ich bei ihr platzieren konnte.

Daraus ist dann ein Kontakt entstanden mit der Idee, ob man

nicht enger zusammenarbeiten könnte.

Und was mich schlussendlich dazu veranlasst hat? Es hat vielleicht mit meiner universitären Sozialisierung zu tun. Ich komme ja aus der Nutztiermedizin, von der Klinik für Rinder in Hannover – als ich dort angefangen habe, war mein damaliger Chef, Professor Ströber, Mitbegründer und langjähriger Generalsekretär der EAEVE. Seine Liebe zur Lehre hat mich sehr geprägt. Zudem ergab sich im Rahmen meiner Tätigkeit in der Bundestierärztekammer immer wieder die Frage, ob der Unterricht die Studierenden in der Weise vorbereitet, wie es der Berufsstand erfordert.

Dies kann man guten Gewissens nicht uneingeschränkt mit ja beantworten. Und da ist dann mein Eindruck oder Gefühl gewesen, dass man in

der Position als Vizerektor nun mehr Möglichkeiten hat als „nur Hochschullehrer:in“ im eigenen Fachgebiet. Das sind wohl die Hauptgründe gewesen. Dann gibt es natürlich auch noch einen weiteren schlagenden Vorteil: Wien ist eine echt schöne Stadt!

B: Ich denke, was Wien angeht, wird Ihnen hier jede:r zustimmen! Haben Sie denn konkrete Pläne oder Ziele, die Sie hier an der Vetmeduni Vienna nun erreichen wollen?

R: Zunächst gibt einen hochschul-eigenen Entwicklungsplan, der bis 2030 die roten Linien vorgibt, aber auch immer dreijährige Ziel- und Leistungsvereinbarungen, die konkret messbare Ziele beinhalten. Diese Vereinbarungen werden mit der Regierung, unserem Geldgeber, verhandelt, immer mit dem Ziel, die Hochschule in Lehre und Forschung zu verbessern. Diese Pläne geben natürlich auch Themen vor, die ich teilweise gar nicht auf der Agenda gehabt habe.

Das sind für mich erstmal die vorrangigen Ziele, für Sie nachzulesen auf der Homepage. Eines davon ist die Art des Unterrichts, wie wir ihn während Corona-Zeiten intensiv erlebt haben, mit Hybrid-Lehre bzw. blended learning zu verstetigen und auszubauen. Da die Studierenden sich orts- und zeitunabhängig Inhalte anschauen können, kann auch

der Stundenplan für die Einbindung unserer Außenstellen leichter gestaltet werden.

Warum nicht auch vermehrt Top-Experten aus anderen Bildungsstätten online in den eigenen Unterricht einbinden und sie ihre Expertise mit uns teilen lassen, womöglich in strukturierter Form.

Die Universität selbst bekommt zudem viele Informationen über das digitale Nutzungsverhalten der Studierenden. Welche Veranstaltungen werden zum Beispiel in welcher Form genutzt? Dies kann man analysieren und z.B. mit Resultaten aus Evaluierungen oder auch Prüfungsergebnissen verknüpfen, womöglich darüber hinaus mit Informationen aus dem späteren Berufsleben.

Daraus können wir unter Einhaltung entsprechender Datenschutzregelungen lernen, wie man den Unterricht attraktiver gestalten kann. Was bieten wir an? Was wird davon tatsächlich intensiv genutzt und was davon eher marginal? Was war hilfreich, was weniger?

B: Also sehen Sie darin eher eine Herausforderung für Ihre neue Position oder eher ein Potential? Oder vielleicht auch Hürden ganz anderer Art?

R: Vor vier Wochen hätte ich noch gesagt, dass es eine Herausforderung ist, Hybridlehre über Corona hinaus fest zu etablieren.

In vielen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen habe ich aber gelernt, dass dies von vielen sogar gewünscht wird. Trotz alledem ist Präsenz wichtig. Es gibt Veranstaltungen, da muss man präsent sein – also alles, was mit Praxis zu tun hat. Denn da nützt es nichts, nur darüber zu reden oder zu lesen, das muss man einfach gemacht haben. Also das Digitale soll das Präsenze nicht ersetzen, sondern ergänzen.

Aber die Digitalisierung bietet noch mehr. In der Humanmedizin gibt es schon tolle Beispiele, z.B. aus der Pädiatrie, aber auch aus anderen Bereichen. Man setzt eine Art Spielbrille auf, es wird ein Szenario eingespielt, vielleicht ein Notfall, und man kann in diesem virtuellen Szenario alles abarbeiten, was erforderlich ist, um den Fall zu lösen, und vor allem so oft, bis es sitzt. Und genau das geht natürlich mit realen Patient:innen nicht. Das muss alles Hand und Fuß haben, man hat nur diese eine Chance und die darf man nicht versemeln. Aber im virtuellen Raum kann ich auch einmal etwas in den Sand setzen, nicht Bescheid wissen oder Fehler machen.

Dieser ganze digitale oder virtuelle Unterricht bietet schon viele Chancen und die sollten wir nicht liegen lassen. Die Initiative geht bereits von den Lehrenden aus und sie hat die Unterstützung des Vizerektorats.

Ein weiteres Anliegen: Ich bin Buiatriker, deswegen keine Überraschung, der Nutztiermedizin und Public Health, das ursprüngliche und immer noch das „Kerngeschäft“ der Tiermedizin, in der Ausbildung einen angemessenen Stellenwert zu geben, dafür zu werben und zu überzeugen, dass es ein spannendes Betätigungsfeld ist. Insofern liegen mir auch die Entwicklung der Außenstelle in Tirol oder die Vetfarm sowie der geplante Masterstudiengang „Precision livestock farming“ am Herzen.

B: Wenn Sie nun zurück nach Hannover blicken, was hat Ihnen besonders gut an der tierärztlichen Hochschule Hannover gefallen?

R: Die Tiho ist bis auf das Curriculum schon sehr vergleichbar mit Wien. Beide spielen in der gleichen Liga mit wenigen anderen tierärztlichen Bildungsstätten. Beim Shanghai-Ranking sind beide nicht ohne Grund unter den ersten Zehn und es sind immer wieder die gleichen Universitäten, die über Jahre hinweg da genannt werden. Beide sind eigenständige Universitäten, mit kurzen Entscheidungswegen und großem Augenmerk auf die Forschung.

Aber wenn ich vergleiche, muss ich feststellen, dass es Dinge gibt, wo ich das Gefühl habe, ich müsste in Hannover anrufen und

denen sagen, die haben hier in Wien coole Ideen. Das wäre auch was für uns. Nehmen wir als Beispiel die campuseigenen Bienenstöcke oben auf dem Parkdeck. Bienen sind zwar nicht das Kerngeschäft der Tiermedizin, aber es gibt genug Interessierte, denen macht es Spaß und gerade beim Thema Bienensterben ist es wichtig, sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Und das ist ein Beispiel, wo Wien ganz pragmatische und gute Lösungen gefunden hat. Denn es braucht ja nur einen Dozenten oder eine Dozentin, der oder die sagt, das mache ich jetzt mit den Studierenden. Ein ganzes Jahr gehe ich ein Bienenvolk mit den Studierenden durch, und aus diesem Beispiel lernt man ja tatsächlich am meisten. Also gelebte oder angelesene Erfahrung, das ist schon ein Unterschied.

B: Grundsätzlich haben Sie sich ja in Hannover hauptsächlich der Rindermedizin gewidmet. Wie haben Sie diese Entscheidung getroffen? Gab es vielleicht einen familiären Hintergrund?

R: Ich habe ehrlich gesagt überhaupt keinen familiären Hintergrund zur Landwirtschaft oder Tiermedizin. Als Reiter habe ich mir mal gedacht, dass Pferdeterapeut zu sein das Richtige wäre, aber während des Studiums habe ich festgestellt, dass Rinder noch spannender sind.

Vor allem aufgrund ihrer Persönlichkeit und weil sie so anders sind mit ihrem Verdauungstrakt als wir Monogastrier. Es geht dabei oft nicht nur um das Einzeltier, sondern eigentlich um die Bereitstellung von sicheren und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln und damit die Sicherstellung einer guten Ernährungsgrundlage für den Menschen. Also die Wahl zur Rindermedizin hat sich eindeutig erst während des Studiums entschieden. Und Kleintiere kamen schon gar nicht infrage, weil ich Angst vor Katzen habe. (lacht)

B: Ich habe vorab recherchiert, dass es in Hannover das typische Hannoversche Zungenragout geben soll. Was können Sie dazu berichten und haben Sie auch schon die Klassiker der Wiener bzw. österreichischen Küche probiert?

R: Ja, besonders Kaiserschmarrn und Sachertorte, von der ich – alle Österreicher:innen müssen jetzt tapfer sein – immer wieder enttäuscht bin, weil ich den Hype um die Sachertorte nicht ganz nachvollziehen kann. Aber ich mag schon auch andere Spezialitäten wie Tafelspitz usw. oder so.

Über das Hannoversche Zungenragout kann ich gar nichts sagen, ich habe nicht einmal gewusst, dass es eine lokale Spezialität sein soll. Das Einzige was mir als hannoversche Spezialität

bekannt ist, ist die Lüttje Lage. Das ist ein 0,1L Bierglas, was in derselben Hand getragen wird wie ein Schnapsglas. Also zwischen Daumen und Zeigefinger trägt man das Bierglas und Zeige- und Mittelfinger das Schnapsglas. Dann muss man das Bierglas so ansetzen, dass sich während des Trinkens der Schnaps in das Bierglas ergießt. Das ist eine Lüttje Lage und die wird gerne auch beim weltgrößten Schützenfest in Hannover getrunken.

B: Okay, das hört sich interessant an! Haben Sie schließlich vielleicht noch ein, zwei Tipps aus Ihrer eher analogen Studienzeit für die Studierenden der Vetmeduni Vienna? Beziehungsweise was würden Sie den Studierenden heute mit auf den Weg geben wollen?

R: Aus meiner analogen Studienzeit kann ich nur empfehlen, sich immer wieder Zeit für gute Lehrbücher zu nehmen. Der Unterschied zu den Vorlesungsunterlagen und Skripten ist, dass sich bei den Lehrbüchern jemand intensiv Gedanken zu einem Thema gemacht hat und es nicht nur in Stichworten zusammenfasst.

Bei Prüfungen habe ich oft gemerkt, dass Studierende die Schlagworte zwar wissen und nennen können, aber wenn man dann näher nachfragt, kommt nicht mehr viel an Zusatzinformationen.

Und als Kliniker muss ich sagen: Propädeutik, Propädeutik, Propädeutik! Dabei muss man sich immer fragen, warum mache ich das genau so und nicht anders. Warum sind die Befunde so und nicht anders? Wenn man gute Propädeutik-Kenntnisse hat, wird die ganze Klinik sehr viel leichter.

Und aus meiner Erfahrung der letzten Wochen bin ich mir nicht sicher, ob die Studierenden sich hier immer darüber im Klaren sind, unter welchen guten Lehrbedingungen sie hier studieren und was die Hochschule alles zu bieten hat. Man sieht immer nur die Löcher im Käse, also was vielleicht nicht so toll ist. Aber die Hochschule bietet so unheimlich tolle Möglichkeiten und mir ist das wichtig, darauf einmal hinzuweisen.

Das gilt für ganz viele Bereiche. Nicht nur, was die Gebäude und Räume angeht, auch hinsichtlich der Kompetenz der Lehrenden und der Patientenzahlen und -vielfalt. Wenn man das mit anderen Lehrstätten vergleicht, muss ich immer wieder feststellen: Wien ist schon sehr gut aufgestellt.

Zuletzt kann ich nur dazu raten, dass Sie sich bewusst sein müssen, dass die nostalgische Vorstellung, wie James Harriot mit allen Spezies in der Praxis zu tun zu haben, nicht mehr der Realität entspricht.

In der Kleintierpraxis wollen die Tierbesitzer:innen eine Medizin, die der Humanmedizin gleicht. In der Nutztiermedizin wird eine ebenso hohe, aber andere Kompetenz von den Landwirt:innen erwartet. Da haben wir heute moderne Unternehmen mit akademisch gebildeten Betriebsleiter:innen und -berater:innen. Als Veterinär:in muss man selbst auf diesem hohen Niveau mithalten können, um als Ansprechpartner:in interessant zu bleiben.

Somit mein Rat, offen sein für alles und sich aus ausprobieren, aber auch möglichst bald im Klaren werden, wo man sich später spezialisieren möchte und dann auch entschlossen den Schwerpunkt wählen. Auch wenn man später die Approbation für alle Tierarten bekommt, wird man nicht auf allen Gebieten auf hohem Niveau tätig sein können.

Wir bedanken uns nochmals für das interessante Gespräch mit dem neuen Vizerektor für Lehre und klinische Veterinärmedizin, Professor Jürgen Rehage!

Tabea Breuer

Qualzuchtungen

Ein Ausflug ins Tierschutzgesetz

Tagtäglich begegnen uns sogenannte Qualzuchtungen – Tiere, die aufgrund ihrer Züchtung Schmerzen empfinden, im Leben eingeschränkt sind oder allgemein unter ihren Rassemerkmalen leiden. Auf der Straße, in der Praxis, in Werbungen, auf Social Media, ... ist man einmal für dieses Thema sensibilisiert, findet man sie überall, ein Entkommen scheint unmöglich.

Dennoch verschließen viele Menschen die Augen vor dem, was diese Vierbeiner tatsächlich durchmachen. „Meinem Mops geht es gut, der schnarcht immer so niedlich“ ist schon fast ein Standardspruch geworden. Dass es dem Tier beim „Schnarchen“ oder Röcheln, wie man es auch nennen könnte, gut geht, bleibt zu bezweifeln.

Aber auch diverse andere Tiere – Widderkaninchen, Dumbo-Ratten, Sphinx-Katzen oder Cavalier King-Charles Spaniel, um nur einige Beispiele zu nennen, haben aufgrund ihrer Rasse unverhältnismäßig oft Probleme. Mit rassetypischen Erkrankungen kann man ganze Bücher füllen. Doch welche Tiere sind der Qualzucht zuzuordnen?

Das Tierschutzgesetz ist hier sehr direkt. Eine Züchtung, bei der für

Muttertier oder dessen Nachkommen Schmerzen, Angst, Leid oder Schäden verursacht werden, gilt als Qualzucht und ist somit verboten.

Als Merkmale einer Qualzucht sind unter anderem Beeinträchtigungen der Atmung, des Bewegungsapparates und der Sinnesorgane sowie chronische Entzündungen, neurologische Symptome und nicht funktionelle Körperformen angeführt.

Obwohl einige Rassen anhand des Rassestandards der Qualzucht zugeordnet werden können, begegnen sie uns immer wieder. Da stellt sich die Frage, woher Tiere wie der Mops, der Cavalier King-Charles Spaniel und die Nacktkatze kommen, wenn Qualzuchtungen doch verboten sind?

Einerseits muss man in Bezug auf Qualzuchtungen ein besonderes Augenmerk auf manche Rassen haben, trotzdem entspricht nicht jede Zucht mit betroffenen Tierarten der Qualzucht. „Bei inländischen registrierten oder organisierten Züchter:innen müsste man davon ausgehen, dass diese auch bei gefährdeten Rassen darauf achten, Qualzuchtmerkmale tunlichst zu vermeiden“, erklärt die Wiener Amtstierärztin Dr. Kathrin Deckardt

in einem schriftlichen Interview. Auf der anderen Seite stammen wohl einige Qualzuchtungen „von privaten, selbsternannten Züchter:innen oder aus dem Ausland.“

Dabei machen sich jedoch nicht nur die „Züchter:innen“, sondern auch frisch gebackene Tierhalter:innen strafbar. Neben der Zucht verstoßen nämlich auch der Import, der Erwerb, die Vermittlung, die Weitergabe und die Ausstellung von Tieren mit Qualzuchtmerkmalen gegen Absatz 2 des §5 „Verbot der Tierquälerei“ im österreichischen Tierschutzgesetz.

„Der Erwerb eines Tieres mit offensichtlichen Qualzuchtmerkmalen ist verboten“, stellt die Wiener Amtstierärztin klar. „Wenn sich im Laufe des Tierlebens herausstellt, dass das Tier Qualzuchtmerkmale aufweist, darf man es nicht abgeben.“

Nach Anmeldung einer Zucht oder erfolgter Anzeige nach dem Tierschutzgesetz werden Tierhaltungen in Wien kontrolliert. Zu einer Anzeige kommt es, wenn laut §222 im Strafgesetzbuch und §5 des Tierschutzgesetzes einem Tier unnötige Qualen zugefügt werden. Eine Ausnahme vom Vermittlungsverbot macht das

Ministerium für bewilligte Tierheime, die versuchen, einem dort aufgenommen Vierbeiner zu einem neuen, liebevollen Zuhause zu verhelfen.

Doch auch hier bleibt Raum für Missverständnisse. Kleintierpraxen berichten in letzter Zeit gehäuft, dass Tierhalter:innen mit kleinen, der Qualzucht zuzuordnenden Kätzchen auftauchen, die sie nach eigenen Angaben von privaten Tierschützer:innen übernommen haben.

„Gemäß Tierschutzgesetz bewilligte Einrichtungen sollten jedenfalls von privaten Tierschützer:innen unterschieden werden – selbst ernannte Tierschützer:innen sind kein Zeichen von Qualität, das kann auch ein Mäntelchen für Geschäftemacherei sein“, warnt Frau Dr. Deckardt.

„Das Tierschutzgesetz regelt ganz klar, wer befugt ist, Tiere zu vermitteln. Zum Beispiel müssen Züchter:innen vor Aufnahme ihrer Tätigkeit diese beim zuständigen Veterinäramt melden. Bei gewerblicher Tierhaltung gibt

es zusätzlich eine Bewilligungspflicht.“

Nicht nur Kleintierpraxen bekommen häufig Qualzuchtungen zu Gesicht. Am 10. April dieses Jahres berichtete das TierQuarTier Wien erstmals über ein ausgesetztes Kitten der Rasse Scottish Fold. Innerhalb eines Monats waren es schon sieben Katzen dieser Rasse, die ausgesetzt und von aufmerksamen Passant:innen gefunden wurden.

„Meist sind solche Rassen Modetiere im Internet. Aus diesem Grund und durch Unwissenheit kommt es zur gehäuften Vermehrung durch private selbsternannte Züchter.“ Die Entwicklung ist allerdings nicht nur negativ zu beurteilen, wie Frau Dr. Deckardt feststellt. „Das Thema hat erfreulicherweise eine mediale Präsenz bekommen. Somit kann man nun durch Aufklärung diesem Trend entgegenwirken.“

Ein Problem sieht sie in der Erkennung von Qualzuchttieren. „Tierhalter:innen als Laien können beim Erwerb des Tieres diese Qualzuchtmerkmale oft

noch gar nicht erkennen. Bei Welpen sind diese Merkmale oft noch nicht so stark ausgeprägt. Daher ist es wichtig, sich im Vorfeld ausreichend zu informieren.“ Dabei haben Veterinärmediziner:innen eine wichtige Beratungsfunktion.

Zum Schluss wendet sich die Amtstierärztin mit einem Appell an alle (zukünftigen) Tierhalter:innen: „Bitte kaufen Sie kein Tier aus Mitleid. Sie unterstützen dadurch, dass weiterhin Tiere gezüchtet werden, die ein Leben lang leiden.“

Vielen Dank an Dr. Kathrin Deckardt für das spannende Interview!

Laura Pfundner

Tierschutzgesetz:

www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003541



Du interessierst dich für ein wichtiges Thema, findest aber, dass es auf der Uni viel zu kurz kommt? Du möchtest dich mit einem Thema schriftlich auseinandersetzen?

Wir freuen uns immer über Artikel, Erfahrungsberichte und Recherchen von dir!

Schick einfach deinen Text an:

presse@hvu.vetmeduni.ac.at

Glutenfrei und vegan durch Wien

Ein kulinarischer Überblick

Glutenfrei? Und wie ist das mit dem Essengehen?

Vegan? Wie geht das dann? Was kannst du dann überhaupt noch essen? Was isst du überhaupt noch, außer Obst und Gemüse?

Diese Fragen hört man als „Zöli“ (eine an Zöliakie erkrankte Person) immer wieder.

Durch diese Erkrankung ist man schon sehr eingeschränkt, was viele „normale“ Lebensmittel angeht. Alle Produkte aus herkömmlichen Getreidesorten wie Weizen, Roggen, Dinkel, Hafer, Emmer, etc. sind komplett tabu. Kleinste Spuren reichen aus, um eine Immunreaktion im Darm hervorzurufen.

Schnell mal zum Bäcker gehen und sich einen Snack holen? Fehl-anzeige. Mensa-Gericht? Fehl-anzeige. Spontanes Picknick an der Donau ohne große Planung? Fehl-anzeige. Glutenfrei zu leben, heißt also: Organisation, Genauigkeit und Planung. Ohne das geht es leider nicht!

Am sichersten ist es natürlich, selbst zu kochen. Dann weiß man ganz genau, welche Zutaten drin sind und welche Produkte man verwendet hat. Schwieriger wird es tatsächlich beim Essengehen. Die Erfahrung hat gezeigt,

dass leider nicht alle Restaurants wissen, was Gluten überhaupt ist.

Gluten = Weizen ist die häufige Formel.

Doch Österreichs Hauptstadt hält einige wunderbare Alternativen bereit, sowohl Restaurants als auch Cafés mit einem (rein) glutenfreien Angebot und ohne Kreuzkontaminationsrisiko.

Meistens sind dort auch vegane Gerichte zu finden. Also alles, was das Herz eines Zölis und (in meinem Fall auch) einer Vegane-rin höherschlagen lässt.

Folgende Cafés bzw. Restaurants habe ich ausprobiert:

Gasthaus zum Wohl

Das Gasthaus „Zum Wohl“ ist ein rein gluten- und laktosefreies Restaurant in der Nähe des Westbahnhofs, in einer Seitengasse der Mariahilfer Straße. Hier findet man alles vom Wiener Schnitzel mit Erdäpfelsalat über vegane Spinatknödel bis hin zu Palatschinken, Panna Cotta und einer reichhaltigen Kuchenauswahl. Dort kommt jede:r auf seine Kosten, egal, ob Allesesser, Vegetarier oder Veganer.



Café Grüner Salon

Ebenso im 6. Bezirk befindet sich das Café „Grüner Salon“. Alle Speisen sind zu 100% glutenfrei, vegane Alternativen gibt es auch in großer Auswahl. Traditionelle Wiener Speisen in glutenfreier Manier, wie beispielsweise Sachertorte oder Würstel mit Semmel, erlauben Besucher:innen, Wien klassisch und in vollen Zügen zu genießen.

Wer Besuch hat oder einfach mal wieder mit Freunden gemütlich frühstücken oder brunchen gehen möchte, findet im „Grünen Salon“ von Mittwoch bis Sonntag ein reichhaltiges Frühstück vor.



Allergikercafé

Gluten-, laktose-, nuss- und soja-freie Speisen bietet dieses kleine, gemütliche Café im 4. Bezirk an der Wiedner Hauptstraße an.

Auch wer sich fructose- und histaminarm ernähren möchte oder muss, findet zahlreiche Angebote. Sowohl herzhaftere als auch süße Speisen sind zu finden. Es geht vom Rührei mit Toast über pikanten Palatschinken bis zum

süßen Abschluss mit „Sissy-Torte“ und einer heißen Tasse Tee/Kaffee mit Kuh- oder Mandelmilch.

Hier kann man auch zu Feiertagen einen ausgiebigen Brunch in Gesellschaft genießen!



blue orange – Bagels, Bagels, Bagels

Im 4. und 9. Bezirk befinden sich die beiden Standorte von „blue orange“.

Alle Bagels können zu einem kleinen Aufpreis von 0,50€ glutenfrei zubereitet. Es wird auch gleich bei der Bestellung gefragt, ob man Zöli ist, sodass es keine Kontaminationen in der Küche gibt.

Vom klassischen Bagel mit Cream-Cheese über French-Bagel bis rote Rüben-Hummus-Rucola-Bagel gibt es ein reichhaltiges Angebot. Für Nicht-Zölis gibt es außerdem Fladenbrot und verschiedene Frühstücks-Angebote zur Auswahl.



Veggiezz – vegan dining room

In der innersten Stadt, im 1. Bezirk, findet man direkt an der Oper das Veggiezz. Das meistens

sehr gut besuchte Restaurant bietet Sitzplätze auch im Obergeschoss.

Die Karte des rein veganen Restaurants zeigt ganz genau, welche Speisen glutenfrei sind bzw. so zubereitet werden können. Mit Suppen, Salat, unterschiedlichen Burgern mit Pommes, Bowls, Quinotto und Pasta hat man eine sehr große Auswahl und weiß daher gar nicht, was man zuerst probieren soll. Das Veggiezz lädt also zu häufigen Besuchen ein, um sich



durch die Karte zu probieren, die sich auch immer wieder ändert.

All diese Alternativen zeigen, dass man auch als Zöli gut das Leben und Essen in Wien genießen kann – man muss nur etwas mehr aufpassen und sich die richtigen Restaurants suchen.

Petra Bührle (6. Semester)

LABOKLIN

DIE LABOKLIN AKADEMIE WEB-SEMINARE



WEB-SEMINARE FÜR VETERINÄRMEDIZINER

„Hätten Sie's gewusst? – Der interessante Fall“

- aktuelle praxisnahe Themen auf Deutsch und Englisch
- 1-mal im Monat am Mittwoch
- 19:00 – ca. 19:30 Uhr
- für Sie kostenfrei



PRAXISTEAM-WEB-SEMINARE

„15 Minuten mit dem Labor“

- aktuelle praxisnahe Themen
- 2-mal im Monat am Donnerstag
- 19:00 – ca. 19:30 Uhr
- für Sie kostenfrei



LABOR-WORKSHOPS

- Siehe Skills Lab der Vetmeduni Vienna

Alle Termine und Anmeldung
unter: akademie.laboklin.com

Die Tiere der Vetmed



© Hannah Lamping

Diese zwei Hafi-Damen können sich schon gegenseitig spazieren führen - sie brauchen ihre Betreuer:innen nur mehr für die Karottenausgabe. (li.)

Eine neugierige Hafi-Lady fordert ihren Snack ein. (re.)



© Susanne Sawodny

Du hast auch schöne, süße, tolle Fotos von den Tieren der Vetmeduni Vienna und möchtest sie mit uns teilen? Gerne veröffentlichen wir Fotos von euren Lieblingen, wenn sie das Unigelände unsicher machen.

Schick uns einfach eine E-Mail an presse@hvu.vetmeduni.ac.at mit deinen persönlichen vierbeinigen Lieblingstieren in schönster Pose.

One Detlef goes to...

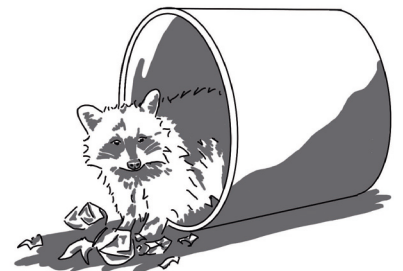
... eine Person an der Wiederkäuerklinik

Wir vergeben einen Detlef an eine Frau Kollegin der Wiederkäuerklinik, die es schafft, jeden Dienst zum Tiefpunkt eines schönen Tages zu machen.

Das Selbststudium wird großgeschrieben, für die Zukunft im Berufsleben relevante Dinge werden unzureichend erklärt und falls man eine Frage hat, wird sie kaum beantwortet oder man fühlt sich durch die herablassende Art, wie sie beantwortet wurde, dümmer als man ist.

Sie mag zwar eine Koryphäe auf ihrem Fachgebiet der Medizin sein, allerdings schafft sie es nur unzureichend und von oben herab, ihr immenses Wissen an uns Studierende weiterzugeben.

Es ist schade, dass manche Lehrenden nicht begreifen, dass nicht nur was sie unterrichten, sondern auch die Art wie sie unterrichten, die zukünftige Modul- und auch Berufswahl beeinflussen können.



© Laura Pfundner

Und der Oscar geht an...

...Dr.med.vet Maria Melchert

Geduld, Freundlichkeit und Verständnis für die Anliegen der Studierenden – dadurch zeichnet sich Maria besonders aus. Schon im ersten Semester in der LV „Umgang mit Tieren“ bei den Shetlandponys fühlte man sich bei dir gut aufgehoben und wurde niemals für eventuelle Wissenslücken belächelt. Und auch als Pflegerinnen für die Gyn-Haflinger schätzen wir deine Herzlichkeit. Selbst wenn wir die

dicken Hafis wahrscheinlich zu sehr bemuttern, so nimmst du doch jeden kleinen Kratzer, den wir finden, ernst und lauschst mit ehrlichem Interesse unseren Ausführungen über das Training der neuesten Zirkuslektion.

Vielen Dank für dein Vertrauen und deinen stetigen Einsatz für unsere Hafis und ihre Pflegerinnen!

zwei der Hafi-Mädels



©Laura Pfundner

Another Detlef goes to...

...Klinische Abteilung für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie

Dafür, dass sie als einzige Klinik seit einem Jahr den Studierenden weder Ambulanzdienste noch Wahlfächer ermöglicht. An allen anderen Kliniken ist dies spätestens seit dem Sommersemester wieder möglich.

Es ist zumindest fragwürdig, wenn eine einzige Abteilung sich aus den

Öffnungsschritten ausnimmt (bei vergleichbaren räumlichen Begebenheiten) und damit unvermeidlich die Lehre in diesem Bereich einschränkt.

Ein Nachholen wird wohl kaum für alle Studierenden in vollem Umfang möglich sein. Schade!



©Laura Pfundner

Oscars und Detlefs

In dieser Rubrik haben alle Studierenden die Möglichkeit, ihrer Freude oder ihrem Unmut anonym Ausdruck zu verleihen. Wenn auch du etwas auf dem Herzen hast, schreibe uns eine E-Mail an presse@hvu.vetmeduni.ac.at

Die HVU weist darauf hin, dass dies eine Studierendenzitung von Studierenden für Studierende ist und sie nicht für den Inhalt verantwortlich ist.

Film-Tipp

BLACKFISH - Never capture what you can't control

In „Blackfish“ erzählt Regisseurin Gabriela Cowperthwaite dokumentarisch die Geschichte des Orca-Männchens Tilikum, welches 1983 mit ca. 2 Jahren vor der Küste Islands eingefangen wurde und dann im Vergnügungspark SeaWorld in Orlando gehalten wurde, um dort die Menschenmassen zu verzaubern.

Jedoch erlangte der Wal nicht nur dadurch besondere Aufmerksamkeit bei seinem Publikum. Während seiner Zeit als Publikumsmagnet, erst im SeaLand in Canada und dann im SeaWorld Orlando, tötete er insgesamt drei Menschen.

Und das waren nur ein paar der Todesfälle im SeaWorld Fun-Park, für welche die Geschäftsleitung wiederholt von der amerikanischen Bundesbehörde für Arbeitssicherheit vor Gericht gezerrt wurde.

War bei den artfeindlichen und traumatisierenden Bedingungen, unter denen die Orcas bei SeaWorld gehalten wurden, nicht klar, dass es irgendwann zu verheerenden Unfällen kommen würde?

Die Firmenleitung verneinte dies und verwies stattdessen auf das individuelle Versagen oder die

situationsbedingte Unachtsamkeit der Tiertrainer:innen.

Zwischen zahlreichen Archivaufnahmen und Interviews mit ehemaligen SeaWorld-Trainer:innen, direkten Augenzeug:innen oder wissenschaftlichen Expert:innen deckt Cowperthwaite auf, was wirklich hinter den flüchtigen Statements der Chefetage von SeaWorld bezüglich der Vorfälle im Zusammenhang mit Tilikum (und auch hinter den weiteren zahlreichen Unfällen mit den anderen Orcas im Park) steckte:

Gerade im Fall von Tilikum, der für einen Orca-Bullen besonders groß und massiv gewachsen war, diente er dem Konzern zwangsläufig als zugfähiges Zirkuspferd für Attraktionen und gleichzeitig auch noch als Samenbank für Orca-Nachschub. Denn inzwischen war der Tierfang aus freier Wildbahn verboten worden.

Die Trainer:innen waren also entbehrlich, aber für Tilikum musste die Show weitergehen.

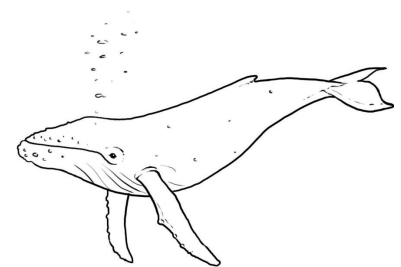
Genau da setzt die Doku auch an. Es geht nicht nur darum, die Lebensbedingungen für Meeressäuger in Gefangenschaft und deren Folgen einmal mehr zu beleuchten.

Sondern sie schafft es auf respektvolle Weise, den gepeinigten Killerwal in einer Art Bio-Pic durch Archivaufnahmen zu Tilikums Gefangennahme, seinem tristen Dasein in kleinen Becken und Metalltanks, seinen Show-Auftritten und schließlich auch von seinen Attacken darzustellen.

Nebenbei lernt man auch viel Wissenswertes über die Physiologie der Orcas, was es einem sehr leicht macht, zu erkennen, was bei der Haltung in Gefangenschaft alles falsch läuft.

Mein Fazit zu diesem Dokumentationsfilm ist also, dass die Regisseurin es auf hervorragende Art schafft, für einen würdevolleren Umgang mit den Tieren aus freier Wildbahn zu werben und die bizarre Vergnügungsindustrie anzuklagen, die weder die Menschen, noch die Tiere darin respektieren will.

Tabea Breuer



VERWALTUNG

Ulrike Huber

Mo - Fr: 9:30 - 13:30 Uhr

Tel.: 01 25077 / 1700

Fax: 01 25077 / 1790

verwaltung@hvu.vetmeduni.ac.at

<https://hvu.vetmeduni.ac.at>



VORSITZ-TEAM

Vorsitzende: Johanna Palmer

johanna.palmer@hvu.vetmeduni.ac.at

1. Stellvertreter: Sebastian Alexander

sebastian.alexander@hvu.vetmeduni.ac.at

2. Stellvertreterin: Marlene Colbow

marlene.colbow@hvu.vetmeduni.ac.at

KONTAKTE

StV Vetmed vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1720
StV Pferdewissenschaften, Biomedizin/Biotechnologie, IMHAI biomed@hvu.vetmeduni.ac.at pferde@hvu.vetmeduni.ac.at imhai@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1720
Dissertantenreferat dissertanten@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Referat für Bildungspolitik (BiPol) bipol@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1711
Referat für Internationales und IVSA international@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1712
Kulturreferat kultur@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1710
Referat für Ökologie, Ethik und Tierschutz (ÖET) oeet@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1712
Organisationsreferat organisation@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Pressereferat (RECTUM) presse@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1714
Referat für Lernunterlagen lernunterlagen@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1714
Referat für Soziales und Gleichbehandlungsfragen sozial@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1713
Sportreferat sport@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1711
Referat für Projektmanagement projektmanagement@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1710
Webreferat web@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Wirtschaftsreferat wirtschaft@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1703

Adrian Bieberbach	Laura Bückendorf Magdalena Vorwagner	Jakob Neidlinger Anna Grenl
Adam Iebed	Julia Eberharter Johannes Kalchmeier	Daniel Kern
Christina Winter	Claire Toinon	
R: Julia Kuczera	SB: Jana-Sophia Köhler	
R: Marie Münzenberger	SB: Julia Schott SB: Philippe DeSoye	
R: Hanna Schneeweiß		
R: Zoe Lindhorst	SB: Vivian Jäger	
R: Jörn Wenderoth	SB: Ernst Bachinger SB: Lisa-Maria Cs.Toth	
R: Leona Schartlmüller	SB: Tabea Breuer SB: Laura Pfundner	
R: Miriam Schützinger	SB: Julia Wigger	
R: Anna Grenl		
R: Claudia Pospischil	SB: Severin Schuler SB: Lutz Arnicke	
R: Paul Schwarzmann	SB: Dominik Keusch	
R: Anne Wagener		
R: Christoph Peinsipp	SB: Ines Kösner	

IMPRESSUM:

MedieninhaberIn und HerausgeberIn: HochschülerInnenschaft an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (HUV), Veterinärplatz 1, 1210 Wien, Tel.: 01 / 25077 – 1700
Redaktion: Pressereferat (RECTUM) der HUV, E-Mail: presse@hvu.vetmeduni.ac.at; Druckerei: Eurogent, Mihaela Vzel s.p.; Kantiža 16, 2212 Sentilj v Slovenskih goricah, Slovenija

Offenlegungspflicht lt. §25: Grundlegende Richtung: RECTUM – das offizielle Studierendenmagazin der HUV – Zeitschrift für Studium, Wissenschaft, Politik und Kultur mit Schwerpunkt Hochschulbereich
Auflage: 2600 Stück; **Digitale Ausgabe:** <https://hvu.vetmeduni.ac.at/rectum.php>; **Kontakt für Abonnement-Fragen und Adressänderungen:** presse@hvu.vetmeduni.ac.at
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten.

Weil ich meine Zukunft selbst in der Hand haben will.



StudentenKonto

Für alles, was dir wichtig ist.
Schon heute das Banking von morgen:

MobileBanking App | 24You Internetbanking | CashBack mit GoGreen Partnern

studenten.bankaustria.at

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **Bank Austria**
Member of  UniCredit